Deutsche Rundschau

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 20000 bezw. 100000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 203. Bromberg, Freitag den 7. September 1923. 47. Jahrg.

Japans Macht vernichtet.

Die elementare Katastrophe, die über Japan hereingebrochen ist, bedeutet einen Schlag für dieses Kaiserreich, wie ihn die Weltgeschichte bisher nicht kannte. Zahlreiche Städte wurden durch das Erdbeben vollständig zerstört, Millionen von Einwohnern sind ums Leben gekommen, eine ganze Insel ist durch den Ausbruch des Vesuvs und die dadurch hervorgerufene Springflut von der Bildfläche verschwunden, und die Erdstöße dauern auch heute noch an. Das blühende Land, das hier allgemein als ein Land bezeichnet wird, in dem Milch und Honig fließt, das Land, in dem Glück und Wohlstand auf höchster Höhe standen, wurde innerhalb weniger Stunden in einen Schutt- und Trümmerhaufen verwandelt. Das rund 80 Millionen zählende Volk, das eine große Entwicklungskraft besaß, wurde plötzlich zum Bettler, ohne Dach über dem Kopf, und ist auf Jahrzehnte hinaus in seiner Entwicklung gehemmt. Dieses mächtige Reich, das eine Expansionspolitik in großem Maßstabe betrieb, und eine außergewöhnliche Rolle in dem Konzern der die Welt beherrschenden Mächte spielte, ist plötzlich ein Kleinstaat geworden. Die Tragödie Japans steht einzig in der Geschichte der Menschheit da. Staaten und Völker vergingen, entweder infolge ihrer eigenen Fehler oder durch ihre Feinde. Nie dagewesen aber ist die Tatsache, daß dies die blinde elementare Macht zuwege gebracht hat, der die Menschheit machtlos gegenübersteht.

Japan kann das große Verdienst für sich beanspruchen, daß es den weiten Osten europäisiert und ihn auf die Höhe der Macht gebracht hat, den er vorher niemals besaß. Man nannte es nicht zu Unrecht das „Preußen des fernen Ostens." Sein Verfall bedeutet den Verfall der Zivilisation, die Vernichtung der Werte, an denen ganze Geschlechter gearbeitet haben, und kann unberechenbare politische Konsequenzen nach sich ziehen.

Seit dem Jahre 1905, d. h. von dem Augenblick an, als Japan den russischen Koloß niederzwang, datiert das Anwachsen dieser Macht, die in den letzten Jahren ihren Kulminationspunkt erreichte. Nach seinem Beitritt zu den Staaten der Koalition und nach dem Kriege mit Deutschland trat Japan in die Reihe der Großmächte der Erde mit denselben Rechten wie England, Amerika, Frankreich und Italien ein, und zusammen mit ihnen hatte das Reich eine entscheidende Stimme in allen wichtigeren Fragen der europäischen Politik. Das schreckliche Schicksal, das nunmehr Japan ereilt hat, hat dem Lande eine Rolle beschieden, um die es vielleicht nicht einmal die besiegten Staaten beneiden dürften. Die Katastrophe könnte man mit der Vernichtung Lissabons vom Jahre 1755 vergleichen. Von der Zeit ab datiert der Zerfall der politischen Bedeutung Portugals. Doch die Katastrophe in Japan wird noch eine weitergehende Bedeutung haben. Der gegenwärtigen Katastrophe fielen, abgesehen von Millionen von Menschenleben, die wichtigsten kulturellen, politischen und Industriezentren Japans zum Opfer. Die Hauptstadt des Landes liegt in Trümmern. Der größte Hafen wurde durch die Meereswogen vollständig vernichtet. Die gesamte japanische Industrie, und besonders die Kriegsindustrie in der Gegend von Tokio, wurde vollständig lahmgelegt. Sämtliche Munitionsfabriken und Arsenale flogen in die Luft und zusammen mit ihnen die militärische und politische Machtstellung Japans. Langer Jahre und einer angestrengten Arbeit wird es bedürfen, um die Nationalwirtschaft Japans wieder aufzubauen, den bisher in jeder Beziehung blühenden Zustand des Landes wieder herzustellen, und um die bisherige staatliche und politische Bedeutung wiederzuerlangen. Ohne Zweifel ist es Tatsache, daß Japan heute nicht mehr das ist, was es gestern war. Seine Militärmacht fußte auf den riesigen Arsenalen, Waffen- und Munitionsfabriken, die jetzt vom Erdboden verschwunden sind. Der schrecklichste Krieg, verbunden mit der größten Verwüstung des Landes durch den Feind, wäre nicht in der Lage, dem Lande ein gleiches Los zu bescheren. Gegenwärtig muß Japan auf seine großen Pläne verzichten, verzichten auf seine Großmachtstellung, sich von der großen Politik zurückziehen, und seine sämtlichen Bestrebungen darauf einstellen, daß die **Wunden, die die Katastrophe** angerichtet, geheilt werden.

Diese zwangsweise Entsagung Japans wird unberechenbare Folgen nach sich ziehen und große Veränderungen in der gesamten gegenwärtigen internationalen Politik verursachen. **Zunächst wird Amerika aus dem Unglück Vorteile** ziehen. Die Vereinigten Staaten haben durch diese Katastrophe einen gefährlichen Nebenbuhler verloren, mit dem sie viel strittige Interessen hatten und mit dem sie stets rechnen mußten. In der politischen Welt wurde sogar mit einem amerikanisch-japanischen Kriege gerechnet, der über die Einflüsse der beiden Mächte im Stillen Ozean entscheiden sollte. Jedenfalls bereitete sich sowohl die eine wie auch die andere Partei für dieses durchaus im Bereich der Möglichkeit liegende Ereignis vor, und dies führte zu einer ungeheuren Anstrengung in den Rüstungen beider Länder. Die ganze Welt beobachtete mit Unruhe das Anwachsen der militärischen Stärke Japans und Amerikas. Hieraus ergeben sich die großen Folgen, die die Katastrophe in Japan nach sich ziehen kann. Amerika braucht einen japanischen Angriff vorläufig nicht zu befürchten, es wird bis auf weiteres die Rüstungen einstellen können. Die Kapitalien der Vereinigten Staaten werden nützlicheren Zielen zugeführt werden und die wirtschaftliche Intervention Amerikas in Europa dürfte ein anderes Bild bekommen. Als Erscheinung von gleich großer Bedeutung kommt die grundlegende Veränderung der Verhältnisse im fernen Osten in Betracht, da Japans Katastrophe dazu beitragen dürfte, daß die bisherige Einflußsphäre in Asien und im Stillen Ozean von einer anderen Macht abgelöst wird. Es dürften sich Komplikationen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ergeben, und auch China wird zu einer größeren politischen Bedeutung gelangen, das in der letzten Zeit seinem mächtigen Nachbarn Nachgiebigkeit zeigen mußte, die heute nicht mehr notwendig erscheint. Ein großes Interesse an der sich durch die Katastrophe in Japan herausbildenden Konstellation wird zweifellos auch Rußland haben, das freie Hand im Osten erhält und seine ganze Expansionskraft nach dem Westen gebrauchen kann.

Diese Änderung in der politischen Situation unseres russischen Nachbarn hat nach Ansicht der Lodzer „Republika" eine **große Bedeutung auch für Polen.** Trotzdem die Folgen der japanischen Katastrophe unseren Staat nicht unmittelbar treffen, könnten sie in der angedeuteten Weise mittelbar auch Polen fühlbar werden.

Von allen europäischen Staaten **am schwersten wurde Frankreich durch die japanische Erdbebenkatastrophe betroffen.** Bei der wachsenden Gegnerschaft Japans zu den angelsächsischen Mächten, die sich wirtschaftlich und politisch in Ostasien festsetzen wollen, war es naheliegend, daß Frankreich seinen Kampf gegen das englische Imperium mit japanischer Hilfe austragen wollte. In Asien liegt das Kaiserreich Indien, die empfindlichste und wertvollste Stelle des britischen Weltstaates. Jetzt ist diese Bedrohung wie durch ein Wunder fortgefallen, und England ist in die Lage versetzt, sein diplomatisches Kräftespiel zunächst auf Europa zu konzentrieren. Schon heute ist diese Fernwirkung des ostasiatischen Erdbebens zu erkennen. Frankreich erklärte sich bereit, im griechisch-italienischen Konflikt den englischen Vorschlag anzunehmen und dem Schiedsspruch des Völkerbundes zur Macht zu verhelfen.

„Ein furchtbarer Untergang."

Die japanische Erdbebenkatastrophe, die die englische „Westminster Gazette" **das größte derartige Unglück der Weltgeschichte** nennt, erweist sich als so groß, daß unter Umständen Japans politische Macht hiervon betroffen wird. So schreibt die japanische Zeitung „Mainitschi", Japan sei durch diese Katastrophe um eine Generation zurückgeworfen worden. Es sei jetzt keine Großmacht mehr, sondern eine Macht vierten Ranges, denn das Land habe keine finanziellen Reserven. Die größten Gesellschaften einschließlich der Versicherungsgesellschaften und eine der größten Banken seien ruiniert. Die Erdbebenkatastrophe hat gerade das Industrie- und Bankenzentrum Japans getroffen. In Tokio hat das Land die meisten seiner Zentralinstitute mit all ihren neuzeitlichen technischen und wissenschaftlichen Einrichtungen verloren. Was aber besonders empfindlich sein dürfte, ist der Verlust, den Japan an führenden Persönlichkeiten und Organisatoren des Wirtschaftslebens erlitten haben dürfte. Wie schwer man die Einbuße Japans hier beurteilt, zeigt ein Leitartikel des „Manchester Guardian". In wenigen Stunden, schreibt das Blatt, sei Japan in die Lage der durch den Krieg geschädigten und verarmten Völker Europas versetzt worden. Die Verwüstungen in Japan seien beinahe mit den zerstörten Provinzen Frankreichs zu vergleichen, während der Verlust an Menschenleben den Verlusten Belgiens und der Vereinigten Staaten gleichkomme. Mit Tokio aber habe Japan sein Nervenzentrum, den Sitz seiner Behörden und Verwaltungsinstitute verloren. Deshalb habe es den Anschein, als ob **die Kräfteverhältnisse im Stillen Ozean sich plötzlich geändert** hätten. Hierbei sei bis zu einem gewissen Grade die politische Lage beeinflußt. Japan sei schwer geschwächt, ja vielleicht zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung unfähig. Hieran knüpft der „Manchester Guardian" die das Blatt ehrende Forderung, aus diesem Unglück keine diplomatischen Vorteile zu ziehen und Japan während einer Reihe von Jahren genau so zu behandeln, als ob es noch im Vollbesitz seiner Kräfte wäre. Die Londoner „Pall Mall Gazette" nennt das japanische Erdbeben **das wichtigste Ereignis seit dem Weltkriege.** Es könnte den ganzen Lauf der japanischen Geschichte — und nicht nur der japanischen allein — ändern. Auf jeden Fall aber werde Japan Jahre brauchen, bis es seine Verluste wieder ausgeglichen und die Zerstörungen wieder gut gemacht habe. Das japanische Erdbeben sei das tragischste Erlebnis dieser Art in der Weltgeschichte zu nennen. Deshalb müsse sich jetzt vor allem das menschliche Mitleid zeigen. Auf diese Tonart ist die ganze britische Presse gestimmt, die es bis jetzt ablehnt, die unmittelbaren taktischen Folgen des furchtbaren Unglücks schon jetzt zu prüfen, die sich unter anderem vielleicht auch in bezug auf die englische Arbeitslosigkeit zeigen könnte. Denn infolge der Ausschaltung der japanischen Industrie dürfte einmal Japan selbst für die nächste Zeit als Abnehmer Europas weniger eine Rolle spielen, ferner dürfte sich auch der sehr empfindliche japanische Wettbewerb auf den asiatischen Märkten weniger bemerkbar machen.

*

Der erste Bericht eines Augenzeugen.

Die erste Erzählung eines Augenzeugen liegt nach einem Bericht der Zeitung „Mainichi" in Osaka vor. Die Schilderung ist aber nur kurz und gibt im Telegrammstil nur die ersten Eindrücke der Katastrophe wieder: „Gegen mittag wurde Tokio durch einen furchtbaren Erdstoß erschüttert. Zehn bis zwölf andere Stöße von verschiedener Kraft folgten. Die Häuser wurden durcheinander geworfen. Alle Gebäude sind zerstört oder liegen wenigstens teilweise in Trümmern. **Die Menschen rennen wie wahnsinnig durch die Straßen.** Immer neue Stöße bis Sonnenuntergang. An vielen Stellen sind Brände ausgebrochen. Der Sturm jagt die Flammen über die Stadt. Die Wasserleitungen platzen, unmöglich das Feuer zu bekämpfen. **Es ist ein furchtbarer Untergang."**

Nach Meldungen aus Peking **geht die Zahl der Toten in die Millionen.** Um den Ausbruch von Seuchen zu vermeiden, **werden die Leichen in die brennenden Häuser geworfen.** Plünderungen greifen trotz aller Maßnahmen der Polizei um sich. Das englische, französische und amerikanische Botschaftsgebäude sollen zerstört sein. Eine der ersten Anordnungen der Regierung war die Entsendung von Truppen nach den zoologischen Gärten, um die wilden Tiere töten zu lassen, die sonst ausgebrochen wären.

Nach einem in San Franzisko eingetroffenen Funkentelegramm sind in Tokio wegen des Mangels an Lebensmitteln Unruhen ausgebrochen. Die Gendarmen machten von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Die Brücke von Riogoku ist in dem Augenblick eingestürzt, als auf der Flucht nach den Bergen sich eine ungeheure Anzahl von Menschen auf ihr befand. Eine furchtbare Tragödie spielte sich bei einer Eisenbahnstation in Tokio ab. Tausende von Flüchtlingen, die innerhalb der Station nicht mehr Schutz finden konnten, versammelten sich in dem daneben gelegenen Enopark. Infolge des Ausbruchs eines Feuers wurde die Menge von Panik ergriffen, und **Frauen und Kinder wurden zu Tode getreten.**

Mark u. Dollar am 6. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. = loko 12000 d. M. 1 Doll. = 32 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse
1 d. M. = 0,01 p. M. 1 Dollar 249000 p. M.

*

Das Attentat auf den japanischen Premierminister.

Das Schicksal der japanischen Flotte.
Der Todestribut der Europäer.

Nach einem Bericht von Schiffspassagieren bestätigt es sich, **daß auf Graf Yamamoto, den neuen japanischen Premierminister, ein Attentat verübt worden ist.** Das Gerücht, daß er ermordet worden sei, bestätigt sich dagegen nicht. Das Attentat wurde verübt, als der Premierminister einer Sitzung des Flottenklubs beiwohnte. Dem entschlossenen Zugreifen seiner Freunde ist es zu danken, daß der Täter seinen Plan nicht ausführen konnte.

In schwerer Sorge ist man über das Schicksal der japanischen Flotte. Bisher sind drahtlose Funkmeldungen ausgeblieben, so daß man annehmen muß, daß zahlreiche Schiffe der Springflut zum Opfer gefallen sind. Lediglich zwei Kriegsschiffe sind aus Osaka mit Fleisch in Tokio eingelaufen. — Zugleich sind **sechs amerikanische Torpedobootszerstörer, mit Ärzten und Lebensmitteln versorgt,** von Dalni nach Yokohama abgegangen. Der amerikanische Geschwaderchef im Stillen Ozean hat drahtlos nach Washington gemeldet, daß er mit allen ihm unterstellten Schiffen sich an dem Rettungswerk zu beteiligen im Begriff sei.

Reuter meldet aus Kobe, daß **über tausend ausländische Einwohner allein im Hafen von Yokohama umgekommen sind.** Man befürchtet, daß der britische und der amerikanische Konsul sich unter den Opfern befinden. Über das Schicksal der deutschen Diplomaten in Japan ist man in Berlin völlig im Ungewissen. Eine Meldung hat lediglich das deutsche Konsulat in Kobe nach Berlin gelangen lassen. Daraus glaubt man Hoffnung schöpfen zu können, daß der deutsche Botschafter Dr. Solf mit seinen Angehörigen gerettet worden ist, denn er befand sich zur Zeit des Unglücks nicht in Tokio, sondern an der See. Auch dürfte der deutsche Botschaftsrat Dr. Trautmann gerettet worden sein, der sich zur Zeit der Katastrophe im Gebirge aufhielt. Über die übrigen deutschen Mitglieder der deutschen Kolonie, unter denen sich auch Universitätsprofessoren und andere Wissenschaftler, Künstler usw. befanden, liegen bisher keinerlei Nachrichten vor. Der Grund für diesen Mangel an Nachrichten liegt darin, daß jeder telephonische oder telegraphische Verkehr mit den Hauptzentren der Katastrophe völlig unterbrochen ist.

Toleranz!

Der polnische Staatsbürger und seine Gärtnerei.

Rawitsch. Dem Gärtnereibesitzer Hermann Appelbaum ist vom Starosten auf einer Verordnung des Wojewoden der Aufenthalt in Rawitsch und im ganzen Grenzgebiet Polens in einer Breite von 30 Kilometer Entfernung von der Grenzlinie verboten worden. A. ist **polnischer Staatsbürger.** Man kann ihn also nicht ausweisen, wie man manchen Reichsdeutschen ausgewiesen hat. A. ist ein wohlhabender Bürger, der in seiner erstklassigen Gärtnerei hundert und mehr polnische Arbeiter beschäftigt. A. befindet sich zurzeit auf Geschäftsreisen in Kongreßpolen und ahnt noch gar nichts von seinem Geschick. Nach der Verordnung darf er überhaupt nicht mehr in seinen Wohnort zurückkehren und seine Angelegenheiten ordnen, was man wenigstens jedem ausgewiesenen Reichsdeutschen gestattet hatte, indem man ihm noch 3—6 Tage Zeit für die Auswanderung gewährte. Auf dem Papiere steht, daß alle polnischen Staatsbürger völlige Gleichberechtigung haben. So stehts in der Verfassung. So haben es uns die Polen aus freien Stücken in dem bekannten Aufruf des obersten polnischen Volksrates versprochen. So haben es uns die Ententemächte in dem bekannten Minderheitenschutzgesetz feierlichst gewährleistet. Aber wir Deutschen wissen längst, daß die Wirklichkeit anders aussieht. Wir dürfen Steuern zahlen. Unsere jungen Leute müssen wir im polnischen Heere dienen lassen. Unsere Vorfahren wurden schon im 12. und 13. Jahrhundert von polnischen Königen, Bischöfen und Magnaten in dieses Land gerufen. Sie haben in unermüdlicher Arbeit mit deutschem Fleiß und deutschem Schweiß fast alle polnischen Städte angelegt, Dörfer gegründet, Straßen gebaut, Handel und Wandel gehoben, aus der Unkultur glänzendste Kultur geschaffen und zum Dank dafür heißt es jetzt: Idź precz! Idź do Berlina! Idź do mark; Brandenburg! **Und doch werden gewisse Leute und Zeitungen in Polen nicht müde, das Wort Toleranz für sich und ihr Volk in Anspruch zu nehmen und merken gar nicht, wie lächerlich sie sich dabei machen.**

Schöffenwahl.

Tharlang bei Lissa. Unsere einst ganz deutsche Gemeinde zählt auch jetzt noch 160 deutsche, stimmberechtigte Wähler und nur etwa 50 polnische. Bei den Gemeinderatswahlen hatte es also ganz in der Hand der Deutschen

gelegen, einen überwältigenden deutschen Sieg davonzutragen und sowohl einen deutschen Schulzen, als auch deutsche Schöffen zu wählen. **Aber weil die Deutschen das Wort Toleranz nicht bloß auf den Lippen, sondern auch im Herzen tragen,** und weil sie mit ihren wenigen polnischen Mitbürgern in Frieden leben wollten, wählten sie einstimmig einen Polen zum Schulzen. Doch das war offenbar der vorgesetzten Behörde noch nicht genug. Man wollte auch die beiden deutschen Schöffen gern durch Polen ersetzt haben. Unter dem Vorwande, daß auch der Schöffe einmal den Schulzen vertreten müßte, es aber aus Mangel der polnischen Sprache nicht könnte (in preußischer Zeit gab es zahlreiche Schulzen und noch viel mehr Schöffen, die der deutschen Sprache nicht mächtig waren!), wurde die seinerzeit ganz ordnungsmäßig geschehene Wahl für ungültig erklärt. Es gibt ja zum Ärger vieler polnischer Leute noch Dutzende Dörfer mit deutschen Schulzen. Ja, selbst Dörfer mit polnischer Mehrheit haben es gewagt, deutsche Mitbürger zu Schulzen oder Schöffen zu wählen. Infolgedessen haben die Deutschen unserer Gemeinde geglaubt, daß auch ihnen das Recht zustünde, solche Männer zu Schöffen zu wählen, die auch schon früher zu vollster Zufriedenheit dieses Gemeindeamt innegehabt hatten. So wählten sie denn zum zweitenmal die Schöffen wieder. Darauf erschien am Montag, den 20. 8., der Herr Distriktskommissarius Trawiński mit drei Polen, erklärte die deutschen Schöffen für abgesetzt und die mitgebrachten Polen für gewählt. Mit Recht fragen sich die deutschen Bauern unseres Dorfes: wenn die Behörde doch machen kann, was sie will und Leute nach ihrem Geschmack mit den Gemeindeämtern betraut, wozu dann erst die ganze Wahl? Muß sie nicht wie eine Komödie wirken?

Der neue Bürgermeister.

Schwetzkau, Kreis Lissa. Seit Monaten ist unserer Stadt ein kommissarischer Bürgermeister aufgenötigt. Er hat es in kürzester Zeit verstanden, sich allgemein unbeliebt zu machen. Nicht nur bei dem überwiegend deutschen Teil unserer Bürger, sondern auch bei den Polen. Wie jeder komm. Bürgermeister, hatte auch er den begreiflichen Wunsch, fest angestellt zu werden. Darum mußte erst die Stadtverordnetenwahl stattfinden. Aber zu seinem Schrecken nahm er wahr, daß außer der Wahlliste 1 seiner Herzensfreunde, hinter der vielleicht ganze 30—40 Stimmen als Anhang stehen, noch eine Liste 2 und 3 von seinen Gegnern aufgestellt wurde. Die Liste 2, die deutsche, mit der überwältigenden Stimmenmehrheit von 600 Wählern, und die Liste 3, die polnische, mit dem früheren polnischen Bürgermeister als Spitzenkandidat, mußte deshalb mundtot gemacht werden. Das hoffte man durch die polnische Prüfungskommission zu erreichen. Prüfungskommissar war der Herr Hauptlehrer von Schwetzkau, mit unserem trefflichen Bürgermeister ein Herz und eine Seele, selber Wahlkandidat der Bürgermeisterliste Nr. 1 und darum höchst interessiert, daß die Kandidaten dieser Liste durchkämen. Und richtig! **Alle Kandidaten der Bürgermeisterliste Nr. 1 bestanden das Examen glänzend.** Selbst ganz einfache Leute setzten die Interpunktionszeichen, Punkt und Komma, deren richtige Setzung auch zur Kenntnis der polnischen Sprache gehört, an den richtigen Platz. **Dagegen die Kandidaten der Listen 2 und 3 fielen samt und sonders durch.** Unter den durchgefallenen Kandidaten der deutschen Liste Nr. 2 sind nicht weniger als fünf, die schon bei der ersten polnischen Stadtverordnetenwahl das polnische Examen vor zwei Jahren gut bestanden haben und damals gewürdigt wurden, das Amt als Stadtverordnete zu bekleiden. Ja, zwei Kandidaten der deutschen Liste sind gebürtige Polen, eine Kandidatin hat höhere Töchterschulbildung, hat ihre ganze Jugendzeit in Warschau zugebracht, **beherrscht das schönste Warschauer Polnisch in Wort und Schrift so glänzend, daß sie bei den Sejm- und Senatswahlen als einzig dazu befähigte das Protokoll in polnischer Sprache angefertigt hat.** Ein polnischer Richter in Posen, der dieses Protokoll durchsah, hat erfreut über das schöne Polnisch damals sein Lob ausgesprochen und war nicht wenig erstaunt zu hören, daß eine Deutsche und keine Polin die Verfasserin war. Aber vor den gestrengen Augen des Herrn Hauptlehrers hat weder sie, noch die anderen Deutschen der Liste 2 Gnade gefunden und erst recht nicht die Kandidaten der Liste 3, der polnischen Gegnerliste. Auf ihr befindet sich ein Kandidat, der zwar das Abiturientenexamen eines Gymnasiums in der Tasche trägt und damit wohl noch eine etwas höhere Schule als der Herr Hauptlehrer durchgemacht hat und der aber als gebürtiger Pole trotz allem doch durchgefallen ist.

Wie wir hören, lassen sich die deutschen und polnischen Wähler der Liste 2 und 3 die Willkür ihres ihnen aufgezwungenen Bürgermeisters nicht gefallen. Sie haben Beschwerde eingereicht und hoffen auf Erfolg. Dem trefflichen Bürgermeister freilich, dessen sehr forsches Auftreten sonst nichts zu wünschen übrig läßt, scheint darob das Herz in die Hosen gefallen sein. Um das ganze schöne Wahlmanöver mit seinen etwaigen Unliebsamkeiten nicht in die breite Öffentlichkeit gelangen zu lassen, sondern möglichst zu vertuschen, hat der Herr Bürgermeister in seiner huldvollen Gnade den Deutschen auch ohne Wahl zwei Sitze im Stadtparlament angeboten. Aber die Deutschen und die Polen der Liste 3 haben dafür gedankt. **Sie wollen auf geradem, ehrlichem Wege zu ihrem Rechte kommen.**

Das Harmonium.

Reisen bei Lissa. Der evangelische Jungfrauenverein besitzt schon seit 15 bis 20 Jahren ein eigenes Harmonium. Vor etwa einem halben Jahre wurde an die evangelische Schule unserer Stadt eine evangelische polnische Lehrerin aus der Ukraine versetzt, die von ihrem in Warschau lebenden Mann getrennt lebt. Da die evangelische Gemeinde keinen Organisten hat und die polnische Lehrerin den Wunsch äußerte, das Orgelspiel zu erlernen, wurde ihr auf ihre Bitte als Vorübung das Harmonium des Jungfrauenvereins geliehen. Aber statt sie üben zu sehen, mußten die evangelischen Deutschen zu ihrem Schrecken wahrnehmen, wie oft andere das schöne Harmonium mißbrauchten und darauf rumhackten. Weil die Lehrerin doch nichts lernte und übte, ließ der Ortspfarrer vor einiger Zeit das Harmonium abholen und dem Jungfrauenverein für seine religiösen Andachten wieder zur Verfügung stellen. In ihrer vornehmen Gesinnung fuhr die Lehrerin zu ihrer vorgesetzten Behörde nach Posen, um dort Beschwerde zu führen. Und nun geschah das unglaubliche: **ohne überhaupt den Sachverhalt durch das Anhören der anderen Partei zu prüfen,** verfügte man in Posen, daß der Bürgermeister von Reisen als Polizei das rechtmäßige Eigentum des evangelischen Jungfrauenvereins, das Harmonium, beschlagnahmte und der Lehrerin zustellte, **„weil es zum Inventar der evangelischen Schule gehöre".**

*

Diese Beispiele traditioneller Toleranz sind sämtlich fast zu gleicher Zeit in dem kleinen Südostwinkel unseres Teilgebiets zu verzeichnen gewesen. Sie lassen sich beliebig und nahezu täglich ergänzen. Es ist dabei typisch, daß diese unglaublichen Vorgänge nicht etwa unseren polnischen Mitbürgern generell aufs Schuldkonto zu setzen sind, im Gegenteil, hier finden unsere Versuche, wenigstens jetzt nach der Emigration der vielen hunderttausend Deutschen zu einem friedlichen Verhältnis zu kommen, oft das beste Verständnis. Schuld an diesen bedauerlichen Vorgängen, die dem internationalen Ansehen unseres Staates unermeßlichen **Schaden eintragen, ist vor allem ein großer Teil der polnischen Presse,** der unpolitische Nachegefühle befriedigen will oder in fremdem Solde steht. Hinzu kommen ein gut Teil jener Personen, die durch ein scharfes Vorgehen gegen die Deutschen ihre nationalistischen Künste anpreisen wollen, um sich selbst im Sattel zu halten. Der frühere Ministerpräsident Sikorski, der auch den Stimmen der deutschen Abgeordneten seine Stellung verdankte, ist bekanntlich — wir berufen uns dabei auf das Urteil der polnischen Rechtspresse — in seiner Posener Entdeutschungsrede diesen Weg gegangen; warum sollen ihm kleinere Geister nicht nachahmen?

Es gab einmal eine tolerante polnische Nation. Sie erwarb Achtung in der ganzen Welt und schuf einen kraftvollen selbständigen Staat. Wir stellen mit Bedauern fest, daß diese Nation im Wawel und anderswo begraben liegt. Ehre ihrem Andenken!

Zahlen beweisen!

Polnischen Statistiken zufolge verteilt sich der Prozentsatz der Analphabeten auf die einzelnen polnischen Teilgebiete wie folgt:

Großpolen	2	Prozent,
Polnisch-Schlesien	5	„
Kleinpolen (Galizien)	40	„
Kongreßpolen	57	„
Östliche Grenzgebiete	61	„

Wenn es die so gelästerte „Germanisierung" zuwege gebracht hat, daß Großpolen nur 2 Prozent Analphabeten aufweist, so ist ein Zorn kulturfeindlicher Elemente über diesen Zustand wohl erklärlich, nicht aber ein ewiges Lamentieren von Vertretern der sogenannten Intelligenz über „die vergiftenden Folgen der deutschen Kulturtätigkeit" in dem ehemaligen Teilungsgebiet. Statistik ist die Charakterisierung eines Volkes durch die Zahl. Kann sie besser zum Ausdruck gelangen als durch die obigen Zahlen?

Neue Vorschläge Griechenlands.

Der griechisch-italienische Konflikt vor dem Völkerbundrat.

Aus Genf wird berichtet: Die griechisch-italienische Angelegenheit ist durch neue Vorschläge der griechischen Regierung, die nicht ohne englischen Einfluß zustande gekommen zu sein scheinen, in ein neues Stadium getreten.

Der Völkerbundrat, der bereits am Dienstag die Debatte über die griechisch-italienische Angelegenheit wiederaufnahm, forderte auf Antrag von Lord Robert Cecil den griechischen Delegierten Politis auf, die neuen Vorschläge der griechischen Regierung darzulegen. Darauf begann Politis an Hand der griechischen Antwort auf das italienische Ultimatum mit einer sehr geschickten Darlegung des griechischen Standpunktes, in der er u. a. hervorhob, daß Griechenland bereit sei, bis an die äußerste Grenze dessen zu gehen, was man als gerecht ansehen könne.

Während einer kurzen Unterbrechung der Debatte, in deren Verlauf der kanadische Abänderungsantrag zu Artikel 10 des Völkerbundpaktes nach einem Bericht des Italieners Salandra diskutiert wurde, formulierte Politis seine Vorschläge in folgende Formel: Die griechische Regierung regt an:

1. der Völkerbund möge einen oder mehrere neutrale Vertreter ernennen, um

a) die von den griechischen Behörden bereits begonnene gerichtliche Untersuchung ebenso wie die Verurteilung der an der Ermordung der italienischen Offiziere Schuldigen zu überwachen;

b) an den Arbeiten der Kommission teilzunehmen, deren Ernennung die griechische Regierung bereits der Botschafterkonferenz vorgeschlagen hat und die in Albanien sowohl wie in Griechenland eine Untersuchung veranstalten soll zur Feststellung der näheren Umstände, die dem Verbrechen vorangegangen sind und unter denen es geschehen ist.

2. der Rat möge eine Kommission aus drei hohen richterlichen Beamten, einem Griechen, einem Italiener und einem Neutralen, zum Beispiel dem Präsidenten des schweizerischen Bundesgerichts und dem Präsidenten des ständigen internationalen Gerichtshofes beauftragen, sich binnen kürzester Frist in Genf zu sammeln, um den Betrag der Entschädigung festzustellen, den Griechenland gerechterweise den Familien der Opfer schulde.

3. Der Rat möge sich damit einverstanden erklären, daß die griechische Regierung bereits jetzt einer Schweizer Bank ein Depot von 50 Millionen italienische Lire hinterlegt, als Garantie für die sofortige Bezahlung der festzusetzenden Entschädigung.

Diese Vorschläge Griechenlands bedeuten zweifellos ein großes Entgegenkommen, wenn sie auch das Ultimatum Mussolinis keineswegs voll erfüllen. Die Verpflichtung, die gerichtliche Untersuchung unter Kontrolle eines italienischen Offiziers binnen fünf Tagen abzuschließen und alle Schuldigen mit dem Tode zu bestrafen, ist ebensowenig in den griechischen Zugeständnissen enthalten wie die Zusicherung der geforderten Ehrenbezeugung vor der im Piräus ankernden italienischen Flotte.

Mussolini zeigt sich allerdings nach wie vor ablehnend. Seiner Drohung, aus dem Völkerbund auszuscheiden, falls dieser sich noch länger mit dem italienisch-griechischen Konflikt befasse, hat er Pressevertretern gegenüber noch folgende Erklärung zugefügt:

„Jetzt halte ich mein Pfand fest in Händen und ich werde es behalten, bis zur vollständigen und buchstäblichen Erfüllung meiner Bedingungen. Erst wenn die Griechen bezahlt haben, werden wir uns von Korfu zurückziehen. Die Griechen werden allerdings gut daran tun, rasch zu bezahlen, und zwar noch im Laufe der nächsten Woche, denn sonst muß die Reparationsforderung angesichts der hohen Kosten für die Reparationen zur See erhöht werden. Zahlt Griechenland nicht, dann bleibe ich für unabsehbare Zeit in Korfu."

Krise im Völkerbund?

Das Ultimatum der skandinavischen Länder.

„Daily Chronicle" stellt fest, daß der Völkerbund nicht nur eine Krisis durchmache, sondern daß sogar sein Dasein auf dem Spiel steht. Die Nationen, die Mitglieder des Bundes sind, sollten Artikel 16 der Völkerbundsakte anwenden und Italien boykottieren. Wenn dieses geschieht und Frankreich und England sich loyal zeigten, brauchte der Völkerbund nicht nachzugeben. Wenn es Italien aber mit der Duldung Frankreichs soweit brächte, dem Bund einen tödlichen Schlag zu versetzen, so muß England darauf acht haben, seinen Namen nicht gegenüber dem Völkerbund zu beflecken.

Vor allem aber drohen die skandinavischen Staaten mit dem Austritt aus dem Völkerbund, sofern dieser die Angelegenheit nicht in die Hand nehme.

Die gesamte schwedische Presse verrät außerordentliche Erregung. Blätter aller Parteien erklären auf das schärfste, daß für den Fall, daß der Völkerbund wirklich nicht eingreift, sein Schicksal als besiegelt anzusehen sei. **Bringe der Völkerbund nicht die Macht auf, in Übereinstimmung mit den durchaus klaren** Bestimmungen des Völkerbundes einen kleinen Staat wie Griechenland, der sich dem Beschluß des Völkerbundes unterwerfen wolle, gegen die Übergriffe einer Großmacht zu schützen, dann habe die Mitgliedschaft für die kleinen Staaten jeden Sinn verloren. In einem Genfer Telegramm des „Socialdemokraten" wird angedeutet, daß Branting bereits gedroht habe, Schweden werde im Falle eines Nichteingreifens seine Stellungnahme zum Völkerbund einer erneuten Prüfung unterziehen. In dem Telegramm wird es als wahrscheinlich erklärt, daß beim Versagen des Völkerbundes **Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland,** die **Schweiz und Holland** sich zu einer **gemeinsamen Aktion** zusammenschließen werden. In den konservativen Blättern wird besonders die große Verantwortung Englands betont. „Nya Dagligt Allehanda" weist darauf hin, daß das offizielle England eigentlich die moralische Schuld an den gegenwärtigen Geschehnissen trage, weil es, obwohl überzeugt von der Unrechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung, gegen diese nicht mit allem Nachdruck eingeschritten sei und erst dadurch sei der Präzedenzfall für Italien geschaffen worden.

Was die Stellungnahme Norwegens betrifft, so hat der norwegische Völkerbunddelegierte Fritjof Nansen in Genf bereits einem Zeitungsvertreter gegenüber erklärt, daß die kleinen Staaten im Völkerbund nichts zu schaffen hätten, wenn dieser im vorliegenden Falle einen kleinen Staat nicht schützen könne oder wolle.

Der dänische Standpunkt kommt in vorsichtiger, aber ganz deutlicher Form in einem Leitartikel des offiziellen „Kjöbenhavn" zum Ausdruck. Das Blatt erklärt: „Die Regierung Mussolini möge die Verantwortung für ihren Verstoß gegen den Völkerbundvertrag tragen. Für die übrige Welt ist es entscheidend, wie der Völkerbund auf dieses Geschehnis reagieren wird. **Der Bund steht vor der großen Prüfung, die sein zukünftiges Schicksal entscheiden wird."**

*

England und Frankreich geschlossen gegen Italien.

Die in London eingelaufenen äußerst beunruhigenden Nachrichten über Mussolinis Stellungnahme gegen den Völkerbund, haben zu einer Aussprache zwischen dem englischen Außenminister Lord Curzon und dem Premierminister Poincaré in Aix-les-Bains geführt. Als Ergebnis dieser Besprechungen und auf Grund seiner Pariser Besprechungen mit Poincaré war Lord Curzon in der Lage, dem italienischen Botschafter gestern abend in einer Unterredung zu erklären, daß **die englische Regierung in vollem Einverständnis mit Frankreich entschlossen sei, die Zuständigkeit und die Autorität des Völkerbundes im griechisch-italienischen Konflikt nachdrücklich zu wahren. Wäre der Völkerbund nicht in der Lage, sich gegen Italien mit Erfolg durchzusetzen, so wäre mit einer gemeinschaftlichen englisch-französischen Aktion zu rechnen, um die Räumung Korfus herbeizuführen.**

Der diplomatische Vertreter der „Daily News" meldet seinem Blatte aus Genf: Infolge des Beschlusses der französischen Regierung, den Standpunkt der britischen Delegation, daß die gesamte Frage vor den Völkerbund und nicht vor den Botschafterrat in Paris gehöre, zu unterstützen, seien Anweisungen in dieser Richtung bei der französischen Delegation in Genf eingegangen. Die Herstellung der französisch-britischen Solidarität in diesem fundamentalen Grundsatz sei der **Wendepunkt** in der griechisch-italienischen Streitfrage.

*

Die Engländer verlangen die Räumung Korfus.

London, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Lord Curzon erklärte, daß die englische Regierung zusammen mit Frankreich, entschlossen sei, die Zuständigkeit des Völkerbundes nachdrücklichst zu wahren. Die englische Regierung habe ihre Flottenaktion für den Fall bereitgestellt, daß der Völkerbund keine Entscheidung trifft. Falls Mussolini die Räumung Korfus nicht vorziehen sollte, **wird ein Teil der englischen Flotte auf Korfu landen, um die Italiener zur Räumung zu zwingen.** Im Zusammenhange damit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Flotte nicht nur aus englischen, sondern auch aus schwedischen und norwegischen Einheiten bestehen werde.

*

Eine Entscheidung der Botschafterkonferenz.

Paris, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die **Botschafterkonferenz hat sich gestern mit der griechischen Note** über den Mord von Janina befaßt und ein Kommuniqué herausgegeben, in welchem die Botschafterkonferenz die Tatsache zur Kenntnis nimmt, daß die griechische Regierung die Verantwortung für den Mord übernimmt, sich zur Zahlung von Reparationen verpflichtet und daß die griechische Regierung eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern der an der albanischen Grenzfestsetzung interessierten Mächte zur Untersuchung des Zwischenfalls vorschlägt. **Die Botschafterkonferenz sei fest entschlossen, die Art und Weise zu erwägen, auf welcher Grundlage der Zwischenfall behoben werden soll.** Die Entscheidung wurde sofort dem Völkerbundrat überreicht. Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz findet am Freitag statt.

*

Der Kindermord in Korfu.

Landung der Italiener an der Küste von Epirus?

Wie „Chicago Tribune" aus Athen meldet, erklärte der Leiter der amerikanischen Waisenfürsorge für den nahen Osten, daß bei der Beschießung von Korfu **20 Personen getötet** worden seien, **darunter 16 Kinder.** In einem Teich, wo gerade 400 Waisen der amerikanischen Hilfsorganisation badeten, seien Schrapnelle explodiert. (Die Parallele mit der Ruhraktion springt auch hierbei in die Augen. Genau wie an der Ruhr müssen um gerechter Sanktionen und der nationalen Ehre willen unschuldige Kinder dem modernen Krieg ohne Kriegserklärung zum Opfer fallen. Ein trauriger Erfolg für beide Länder, die im Weltkrieg selbst in vielfacher Überlegenheit einem bewaffneten Gegner gegenüber nichts auszurichten vermochten.)

Gleichzeitig meldet das amerikanische Blatt, **italienische Truppen** seien in Santi Quaranta **gelandet.** Man nehme an, daß die Italiener die **Küste von Epirus** und wahrscheinlich auch das Hinterland zu besetzen beabsichtigen. Offiziell verlautet, daß die italienische Flotte auf der Insel Leros (an der kleinasiatischen Küste) einen Stützpunkt eingerichtet und den Hafen mit Torpedobooten abgesperrt habe. In **Korfu** sei der erste englische **Kreuzer angekommen.**

*

Ein italienisches Ultimatum an Belgrad.

London, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Englischen Blättermeldungen zufolge hat die italienische Regierung gestern an Südslawien eine Note gerichtet, in welcher sie eine schnelle Entscheidung Belgrads in der Fiume-Frage fordert. Die Note verlangt die Antwort bis zum 15. d. M. Die Stellungnahme Belgrads ist dadurch erschwert, daß Pasitsch nicht in der Hauptstadt weilt. Inzwischen wird von der großserbischen Militärpartei Stimmung gemacht, gegen Italien vorzugehen. Die Kabinettsmitglieder sprachen sich dahin aus, aus Fiume einen unabhängigen Staat zu machen.

Pressekonferenz im Ministerpräsidium.

Warschau, 4. September. Gestern fand im Präsidium des Ministerrats eine **Konferenz der Regierungspresse** statt, die von zahlreichen Vertretern der Presse des Nationalen Volksverbandes (Chjena) und der Piasten besucht wurde. Ministerpräsident Witos, der, zusammen mit dem Außenminister Seyda, dem Justizminister Nowodworski, dem Handelsminister Szydlowski und den Unterstaatssekretären Studziński und Olbiński erschienen war, knüpfte an seine Programmrede im Sejm an und schilderte die Arbeit der Regierung an der Sanierung der Verhältnisse im Staate. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden durch vertrauliche Mitteilungen über die aktuellsten Fragen der Außenpolitik ergänzt.

In der Aussprache kritisierte der Ministerpräsident, wie die Lodzer „Republika" mitteilt, in scharfen Worten die oppositionelle Presse, wobei er ansagte, daß er, falls die Kampagne der oppositionellen Presse gegen die Regierung nicht aufhören sollte, das Projekt eines Pressegesetzes einbringen werde, das dem Innenminister weitgehendste Befugnisse gegenüber der Presse geben werde. Die Pressevertreter der Chjena und der Piasten sprachen dem Ministerpräsidenten für die Einladung ihren Dank aus.

Die NPR. gegen die Regierung.

Kürzlich fand in Lodz eine Konferenz der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) statt, auf der u. a. festgestellt wurde, daß das Proletariat der Lodzer Wojewodschaft, das in der Nationalen Arbeiterpartei organisiert ist, der Regierung gegenüber einen entschieden ablehnenden Standpunkt einnehme. Es wurde beschlossen, den Abgeordnetenklub der Nationalen Arbeiterpartei aufzufordern, der Regierung der Rechten und der Piastenpartei gegenüber einen oppositionellen Standpunkt einzunehmen. Gleichzeitig wurde dagegen Protest erhoben, daß die Regierung die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Auslande erlaubt.

Neuer deutscher Presseprozeß.

Lodz, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das hiesige Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Witkowski hat gestern den Leiter der „Freien Presse" Dr. v. Behrens in contumaciam zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der durch den Rechtsanwalt Braun vertreten wurde, und zur Hauptverhandlung krankheitshalber nicht persönlich erschienen war, wurde gegen Stellung einer Kaution von 5 Millionen Mark auf freien Fuß belassen.

Der Anklage lag ein Artikel vom Jahre 1921 zugrunde, durch den sich der frühere Minister für das ehemals preußische Teilgebiet Dr. Wachowiak, der bekannte Führer der Nationalen Arbeiterpartei, beleidigt fühlte. Im inkriminierten Artikel unterwarf Dr. v. Behrens die deutschfeindliche Tätigkeit des genannten polnischen Politikers im Sejm und im Amte einer scharfen Kritik.

Die Verurteilung des Dr. von Behrens erfolgte wegen eines aus politisch-nationalen Gründen begangenen Delikts. Der Artikel wurde lange vor dem 30. März d. J. geschrieben, unterliegt also zweifelsfrei der Amnestie. Warum haben trotzdem die Gerichtsbehörden das Verfahren noch nicht eingestellt? Wir hätten eine derartige Behandlung der Angelegenheit aus staatspolitischen Gründen für zweckmäßiger gehalten.

Republik Polen.

Die polnischen Delegierten im Völkerbundrat.

Genf, 5. September. In die neugebildeten Kommissionen des Völkerbundrats sind folgende polnische Delegierte eingetreten: In die Rechtskommission Prof. Winiarski, und Babyński, in die technische Organisationskommission Straßburger und Winiarski; in die Kommission für Abrüstungsfragen Minister Skirmunt, der zum Vorsitzenden dieser Kommission mit 33 von 41 Stimmen gewählt wurde, und Czetwertyński, in die Finanz- und Budgetkommission der Abg. Modzelewski und Sokal, in die politische Kommission Minister Skirmunt, Straßburger und Czetwertyński, in die Kommission zur Prüfung der Vollmachten der Abg. Modzelewski.

Aus der Diplomatie.

In Warschau ist aus Konstantinopel der dortige Charge d'affaire, St. Hempel, Delegierter der polnischen Regierung, eingetroffen. Wie polnische Blätter melden, wird Hempel auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren.

Die Dollaranleihe.

Der Warschauer Korrespondent der „Republika" meldet seinem Blatte, daß nach den letzten Informationen die Dollaranleihe, die der neue Finanzminister Kucharski realisieren soll, nicht in Höhe von 120, sondern von 100 Millionen Dollar aufgenommen werden soll. Die grundsätzliche Bedingung für die Gewährung der Anleihe sei die Auszahlung der Zinsen von seiten Polens für vier Jahre im voraus vor dem Empfang der Anleihe selbst.

Streik der ländlichen Arbeiterschaft in Sicht?

Warschau, 4. September. In der Sitzung der Hauptschiedsgerichtskommission beim Landwirtschaftsministerium zur Erledigung der Streitigkeiten zwischen den ländlichen Besitzern und ihren Arbeitern erklärte der bekannte Sozialdemokrat Kwapinski den Landwirten, daß sie in der Kartoffelernte, d. h. um den 20. d. M. herum, den Ausbruch eines Streiks zu erwarten hätten, da das Getreide lächerlich billig wäre und die ländliche Arbeiterschaft, wenn sie ihren Überschuß verkaufe, zu wenig dafür erhalte.

Daß ausgerechnet ein Sozialdemokrat mit dem Streik droht, weil die Getreidepreise zu niedrig wären, verdient als historisches Unikum festgehalten zu werden. Von einem „Wucher" der Landwirte sollte man nach diesem überzeugenden Auftritt nicht mehr reden.

Europas Großstädte.

Der Aufstieg in den letzten zehn Jahren.

Die bevölkerungspolitische Entwicklung führt immer mehr zur Zusammenballung großer Menschenmassen auf einen verhältnismäßig gedrängten Raum. Aus Kleinstädten werden Mittelstädte, aus Mittelstädten Großstädte und aus Großstädten schließlich Weltstädte. Die Weltstadt ist die höchste Stufe zivilisatorischer Entwicklung und die Geschichte der letzten dreitausend Jahre beweist, daß nach einer gewissen Zeitdauer die Weltstädte wieder zusammenzuschrumpfen begannen. Dieser kulturelle Rückschritt, der naturnotwendig kommen muß, ist abhängig von dem Stadium der Zivilisation, an deren Endentwickung nämlich die Degeneration beginnt. Wir haben in Europa bereits eine ganze Anzahl Degenerationserscheinungen. Aber die Tatsache, daß fast sämtliche Städte in den letzten zehn Jahren gewaltig gewachsen sind und teilweise auch jetzt noch wachsen, gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß die Welt und vor allen Dingen Europa noch nicht den zivilisatorischen Höhepunkt erreicht hat.

In Europa haben jetzt dreiunddreißig Städte die Bevölkerungsziffer von einer halben Million überschritten. Auch die Millionenstädte haben einen erheblichen Zuwachs bekommen, mit Ausnahme von Wien und der beiden russischen Großstädte Moskau und Petersburg. Petersburg mit ehemals beinahe zwei Millionen Menschen ist aus der Reihe der Millionenstädte ausgeschieden. Es hat jetzt nicht mehr ganz dreiviertel Millionen Bewohner. Auch Moskau wäre dasselbe Schicksal beschieden gewesen, wenn es sich nicht auf Kosten Petersburgs einigermaßen gehalten hätte. Aber trotzdem Moskau als sowjetistische Regierungsstadt das ganze offizielle Leben in sich vereinigt, hat es doch seit den letzten zehn Jahren zweihunderttausend Einwohner eingebüßt. Es würde bei weitem keine Millionenstadt mehr sein, wenn nicht das gesamte russische Beamtentum dort zusammenströmen würde. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Vergleich zwischen den jetzigen Bevölkerungsziffern und denen vom Jahre 1910/11, wobei allerdings zu beachten ist, daß überall die größeren Vororte mit einbezogen sind, sofern sie zum kommunalen Gesamtkomplex der Stadt rechnen.

	1920/1921	1910/1911
London	7 476 000	7 251 000
Paris	4 421 000	4 154 000
Berlin	8 804 000	3 730 000
Wien	1 841 000	2 230 000
Hamburg	1 218 000	1 168 000
Konstantinopel	1 200 000	1 200 000
Glasgow	1 157 000	941 000
Liverpool	1,116 000	1 027 000
Budapest	1 108 000	1 021 000
Moskau	1 280 000	1 481 900
Birmingham	995 000	840 000
Manchester	995 000	945 000
Warschau	931 000	856 000
Brüssel	803 000	720 000
Neapel	780 000	723 000
Madrid	751 000	600 000
Mailand	748 000	599 000
Kopenhagen	710 000	589 000
Barcelona	710 000	587 000
Petersburg	706 000	1 908 000
Rom	689 000	539 000
Prag	677 000	548 000
Amsterdam	647 000	581 000
Leipzig	636 000	626 000
Köln	634 000	594 000
Lyon	633 000	578 000
München	631 000	608 000
Dresden	588 000	552 000
Marseille	586 000	651 000
Breslau	528 000	515 000
Turin	517 000	428 000
Rotterdam	516 000	436 000
Frankfurt	508 000	490 000

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. September.

§ **Neue Rechtsanwaltsordnung.** Wie die Blätter melden, legte der Justizminister dem Sejm den Entwurf einer Rechtsanwaltsordnung für das ganze ehemals preußische Teilgebiet einschließlich Schlesiens vor. Der Entwurf hebt die Verordnung des früheren Ministers für das ehemals preußische Teilgebiet vom Jahre 1919 auf und ändert die Rechtsanwaltsordnung aus den Jahren 1878 und 1910.

§ **Die Eigentümer kleiner Waldflächen** bis zu 25 Hektar (100 Morgen) sind von der Vorlegung eines Bewirtschaftungsplanes entbunden und können die Holznutzung für ihren gewöhnlichen Wirtschaftsbedarf ohne besondere Genehmigung ausführen. Um jedoch die dauernde Nutzung sicherzustellen, ist eine vollständige (reine) Rodung nur zu einem Sechzigstel des gesamten Waldbesitzes jährlich erlaubt.

§ **Zigaretten-Stückverkauf.** Der „Dziennik Ustaw" Nr. 68 enthält eine Verordnung des Finanzministers, derzufolge jeder konzessionierte Tabakwarenverkäufer verpflichtet ist, die staatlichen Fabrikate zu führen und auf Verlangen der Kunden auch stückweise abzugeben. Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen.

§ **Neue Sorgen.** Nach den klimatischen Erfahrungen beginnt in sechs Wochen bei uns die Periode des Heizens; damit eröffnen sich für sehr viele Mitmenschen recht trübe Aussichten, denn der bevorstehende Winter wird der schwerste sein, den wir seit Kriegsbeginn durchleben, selbst dann, wenn wir von strenger Kälte ganz verschont bleiben sollten. Denn wer kann sich bei der ungeheuren Teuerung des Heizmaterials mit diesem so versehen, daß er gegen alle Eventualitäten gesichert ist, und wer kann Küche und Keller mit den Lebensmitteln füllen, für die ein fürsorglicher Hausvater sonst im Herbste sorgte, wenn u. a. der Zentner Kartoffeln 70 000 Mark kostet? Der kommende Winter wird für die meisten von uns furchtbar schwer zu ertragen sein. Gesunden und arbeitsfähigen Menschen muß die Sorge für sich und ihre Familien selbst überlassen bleiben, aber für die vielen Alten, Kranken und Arbeitsunfähigen und nicht minder für diejenigen, die die Verhältnisse wenn auch nur zeitweilig aufs Pflaster werfen, muß selbstverständlich die Kommune eintreten. Und wenn wir auch überzeugt sind, daß bei uns der Magistrat diese neuen Sorgen nicht außer Acht läßt, möchten wir doch daran erinnern, schon jetzt die nötigen Maßregeln zu ergreifen, um sich später von den Ereignissen nicht überraschen zu lassen. Vor allem scheint es uns wichtig, daß die Stadt sich für diese Zwecke rechtzeitig mit Kohlen versieht, die sie später entweder gratis oder zu erschwinglichen Preisen an die ärmere Bevölkerung verteilt. Dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung in Warschau sind zwar von den Grubenbesitzern für solche Zwecke den Kommunen 8000 To. Kohlen monatlich zugesagt worden, aber Polen ist groß und die Not allenthalben wird nicht gering sein. Nicht minder nötig wird sein die rechtzeitige Beschaffung von Kartoffeln, die zwar trotz einer nicht allzu viel versprechenden Kartoffelernte in ausreichender Menge vorhanden sein werden, deren Preis aber nicht vorauszusehen ist. Daß auch die Volksküche wieder in Betrieb gesetzt werden muß, versteht sich von selbst, wenn auch vom vorigen Jahre her noch 56 Millionen Kosten dieser Einrichtung zu decken sind. Das sind Sorgen, mit denen die Stadtverwaltung sich baldigst und recht gründlich beschäftigen sollte, wenn sie den kommenden Ereignissen gerüstet gegenübertreten will.

§ **Straßenraub.** In der Nacht zum Mittwoch kehrte ein Angestellter der Kohlenfirma „Plutos" von einer Reise aus Czersk und Konitz zurück, wo er Geld, 28 Millionen Mark, einkassiert hatte. In der Karlstraße (Warszawska) in der Nähe des Elisabethmarktes (Plac Piastowski) wurde er plötzlich von einem unbekannten Manne überfallen, der ihm einige Schläge versetzte, ihn zu Boden warf, die Tasche entriß und damit entfloh. Die Ledertasche ist gestern auf dem Elisabethmarkt mit sämtlichen Ausweispapieren, jedoch ohne Geld gefunden worden. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt worden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in die Bahnhofswirtschaft des hiesigen Hauptbahnhofs ein. Sie erbrachen den Geldschrank, entwendeten daraus eine Million bares Geld und erbeuteten außerdem Zigarren, Zigaretten und andere Sachen im Gesamtwerte von etwa 20 Millionen Mark.

§ **Türklinkendiebstahl.** In dem Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 95 wurden mehrere Türklinken im Gesamtwerte von einer Million Mark gestohlen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Hausflur des Hauses Danziger Straße (Gdańska) 104 wurde ein Fahrrad gestohlen. Marke und Nummer des Rades weiß der Eigentümer nicht anzugeben.

§ **Festgenommen** wurden gestern neun Personen, vier Diebe, vier Betrunkene und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 4. September. Der Kirchenraub hat noch keine Aufklärung gefunden, wie es nach der Verhaftung des Kirchendieners Gozdowski den Anschein hatte. G. mußte auf seine Beschwerde an die Staatsanwaltschaft hin aus der Haft entlassen werden. Die Nachforschungen der Untersuchungsbehörden sind bisher ergebnislos verlaufen.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. September. Am Sonntag feierte im hiesigen festlich geschmückten Gotteshause der Kirchenkreis Inowroclaw sein Gustav-Adolph-Fest. Die Festrede hielt Pfarrer Mix-Strelno, der in ergreifenden Worten die andächtig lauschende Gemeinde über die Nöte dieser Zeit hinaushob. Pfarrer Rohner aus Gr. Neudorf berichtete sodann in anschaulichen, zum Teil humorvoll gezeichneten Bildern von seinen Gustav-Adolf-Fahrten in Paraguay (Südamerika), wo der Redner fünf Jahre tätig gewesen ist. Mehrere musikalische Vorträge (Gesang und Chormusik) verschönten den Gottesdienst und trugen mit dazu bei, für ein paar Stunden sich über die Sorgen und Nöte des Alltags zu erheben. Die Sammlung war bestimmt für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins in Posen.

* **Neutomischel** (Nowy Tomiszel), 4. September. Die hiesige „Kreisztg." schreibt: Verwegene Diebstähle scheinen in unserer Stadt in bedenklicher Weise überhand zu nehmen. Dem Gärtnereibesitzer Maennel wurden am hellen Tage zwei Gänse gestohlen; dem Küster Fröde und der Witwe Lehmann wurden nachts die Birnen aus dem Garten von den Bäumen heruntergeholt. In der Wohnung des Schmiedemeisters Korn drang am Sonnabend abend nach 8 Uhr, während Herr Korn mit einem Kunden in die gegenüberliegende Gastwirtschaft gegangen war, ein Verbrecher ein, packte Frau Korn und forderte von ihr Geld oder Leben. Es gelang der Bedrohten glücklicherweise, sich frei zu machen und um Hilfe zu rufen, worauf der Unhold schleunigst durch das Fenster unerkannt entfloh.

* **Posen** (Poznań), 5. September. Gestern vormittag 11½ Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Dachstuhlbrande im Arbeiterhause in der Kibitzstraße (ul. Czajcza) Nr. 12 gerufen. Der Brand hatte bereits eine so große Ausdehnung angenommen, daß der Dachstuhl und das dritte Stockwerk vernichtet und vier Familien obdachlos wurden. Der Brand wurde nach einer halben Stunde gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis 4 Uhr nachmittags. Die Löscharbeiten wurden dadurch sehr erschwert, daß das Treppenhaus stark verqualmt war.

* **Posen** (Poznań), 5. September. Die Ruhrkrankheit breitet sich, dem Pos. Tgbl." zufolge, im bedrohlichen Maße aus. Vergangene Woche erkrankten in Ostrowek und in der Badegasse (ul. Łazienna) zwei Familien. Eine Person ist bereits gestorben. Auch im Gefängnis haben sich im Laufe dieser Woche vier Fälle von Ruhrerkrankung ereignet. Die Gesamtzahl der an Ruhr Erkrankten dürfte auf 120 zu beziffern sein.

* **Posen** (Poznań), 5. September. Seit einiger Zeit spielt sich zwischen dem gegenwärtigen Besitzer des kleinen Gutes Mała Starołęka, Dr. Guzyński, und dem früheren Besitzer Nowicki, einem Amerikaner, ein interessanter Federkrieg ab. Dieser Rechtsstreit scheint in eine neue Phase zu treten, und zwar in die des früheren „Faustrechts". In dieser Sache berichtet der „Dziennik Pozn.": „In augenblicklicher Abwesenheit des Besitzers und des Administrators unternahm Herr N. vor einigen Tagen in Begleitung von acht Personen, darunter Militär, einen Überfall auf das Gut Starołęka. Eine Verstärkung von drei Polizisten, die von Kopf bis Fuß bewaffnet waren, hatte das Kommissariat der Kreispolizei in Posen der Sturmkolonne beigegeben. Die Sturmkolonne wurde in die Behausung nicht hineingelassen. Erst nachdem der herbeigerufene Kommandant der Polizei in Posen erschienen und die Namen der „Stürmer" festgestellt waren, gelang es, die Kolonne zurückzuweisen. Dieser Vorgang wird ein Echo finden sowohl im zivilstrafrechtlichen, als auch im militärischen Gericht wegen öffentlichen Gewaltakts."

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 71.

Valerie Gruhlke
Gustav Reetz

Verlobte

Krosmin, im September 1923. 9941

Statt Karten!

Unsere Gisela hat ein Schwesterchen bekommn. Dies geben in dankbarer Freude kund: 8988

Brigitte

Dr. **Meyer zu Bexten**
u. **Frau Meta** geb. **Branzka.**

Wyboźyk d. 4. September 1923.

Am Dienstag, den 4. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Pauline Riske

im 57. Lebensjahre. 9969

Dies zeigen tiefbetrübt an
Albert Riske
nebst Kindern und Verwandten.

Ich gehe hin in Frieden!
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!
Schwedenhöhe, den 4. 9. 23.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Schwedenhöhe aus statt.

Aufruf!

Indem ich die Aufmerksamkeit auf den Aufruf des Herrn Starosten vom 20. 8. 1923 lenke, appelliere ich meinerseits an die Bürger der Stadt Bromberg, sich beim Einkauf auf dem Markt aller ungeeigneten Bemerkungen, Schimpfworte und beleidigender Aeußerungen gegen die mit Waren hier angekommenen Produzenten aus der Umgegend zu enthalten.

Andernfalls könnte es vorkommen, daß die Zufuhr der Artikel des ersten Bedarfs eingestellt wird, und diese vollständig vom Markt verschwinden. Dazu darf es nicht kommen!

Bydgoszcz, den 1. September 1923.

(—) Dr. Sliwiński,
Stadtpräsident.

8927

Bekanntmachung.

Infolge weiterer Steigerung der Löhne und Betriebsausgaben werden mit Genehmigung des Magistrats ab 7. d. Mts. folgende Fahrpreise erhoben: 8950

Für Erwachsene 3000.— **Mk.,**
Kinder . . 1500.— „

Im **Nachtverkehr** wird ein **Zuschlag** von 100 % erhoben. Für die gelösten **Monatskarten** ist bis zum 12. 9. cr. ein **Zuschlag** von 80 000.— **Mk.** zu zahlen.

Bydgoszcz, den 5. September 1923.

Tramwaje i Elektrownie
Bydgoszcz.

Josef Czarnecki — *Paul Czarnecki*
Dentist — *Dentist*
Plac Wolności Nr. 2, I
Weltzienplatz 2, I 7451
Sprechstunden 9—5 Uhr.

Tanzschule Bahnhofstr. 3
Herta Plaesterer

Die neuen **Kurse** für **Anfänger** und **Fortgeschrittene** beginnen. Anmeldungen auch zum **Privatunterricht** werden täglich entgegengenommen. **Dworcowa 3, II.** 8926

Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile, Puppen-Perücken.
Puppenklinik :-: Haarfabrikation.
Dworcowa 15. 8770

M. 9403

Offert. unt. obiger Chiffre zu spät erhalten. Erbitte nochmals Nachricht unter **B. 9897** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Fotograf. Aufnahmen

in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern, und Familiengruppen 8787

keine Fahrgeldspesen und Extrapreise

Foto-Mal-Atelier
Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch
Telefon 142 — **Gdańska** 153
(Großer Betrieb am Platze)

Wer erteilt
polnischen Unterricht
in den Abendstunden i. Hause? Offerten unter L. 8880 a. d. Geschft. d. Z.

Chaiselong., Matratz. in bester Ausführung
liefert billig. 9931
Dom Handlowy,
Sniadeckich (Elisabethstraße) 39.

Heirat

Heirat.
Suche für m. Freundin, Witwe, ev., 30 J., dunkel, ohne Anhang, v. gut. Charakter, mit Aussteuer u. Vermögen von 300 Millionen, einen soliden Herrn, welcher Deutsch u. Polnisch spricht, **zwecks Heirat.** Witwer nicht ausgeschlossen. Herren im Alter von 35—45 J. woll. sich melden. Nur ernstgem. Off. u. **J. 9947** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein g. sit. pens. **Förster,** ev., a. d. L. wscht. v. sof. e. Lebensgef., a. l. v. L., nicht unt. 45 J. Off. unt. **B.** 8921 a. d. Gst. d. Ztg.

Witwer, 40 Jahre alt, ev., poln. Staatsangeh., Besitzer einer 80 Morg. gr. Landw. wünscht sich wieder zu verheiraten, evtl. nach Verkauf dieser in and. Landwirtschaft **einzuheiraten.** Damen in pass. Alter u. pass. Lebensstellung bel. sich unter **A. 9952** an die Geschäftsst. d. Z. meld. Vermittl. durch Verwandte angenehm.

Geldmarkt

Aktien 9916
der **Bank Bydgoski** kauft
Edmund Suwalski,
Sniadeckich 2. Tel. 950.

10 000 000 Mk.
a. Geschäftsgrundstück zu leihen gesucht. Off. u. **B.** 9932 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Achtung! 984
Unter Chiffre **U. 6987**
abgeholte Bewerbung wird der Abholer dringend ersucht, die Originalpapiere (**W. Grylewicz**) an die Gschst. dieser Ztg. abzugeben.

Gesucht zum 1. Oktob. od. fr. unverh., zuverl.
Hofbeamter
der beide Landesspr. in Wort und Schrift beherrschen u. d. Gutsvorstehergeschäfte mit übernehm. muß. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche, Lebenslauf an
Dom. Tucholka, 8869
bei Tuchola (Pomm.)

Energischer
Herr
zur Beaufsichtigung d. Arbeitspersonals und für Expedition gesucht. Gehaltsansprüche und Referenzen u. **J.** 8859 a. d. Gschst. d. Z. erbeten.

Suche per 1. Oktober d. J. für meine moderne Handelsmühle u. Getreide-Geschäft einen tüchtigen, erfahrenen
Kontoristen
der polnischen u. dtsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **Z.** 8941 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Tüchtigen 8893
Werk- und Maschinenmstr.
welcher eine langjährige Praxis durch Zeugnisse nachweisen kann, suche ich für sofort od. später unter günstigen Bedingungen für meine hiesigen Dampf-Sägewerke. Freie Wohnung am Werk mit Garten, Gemüseland, freie Beleuchtung u. Heizung. Gefl. Angebote nebst Zeugnisabschrift. bzw. Referenzen erb. ich an
R. Heller,
tartaki parowe,
Solec, pow. Bydgoski.

Tüchtige
Tischlergesellen
stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20.
8769

Intelligenter
junger Kaufmann

für unsere Verkaufsabteilung gesucht.
Branchekenntnisse nicht erforderlich. Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung.
Bewerbungen an 8940
Danziger Siemensgesellschaft m. b. H.
Bydgoszcz, Dworcowa 61.

Hufbeschlagschmied.

Suchen ab 1. 10. d. J. **einen tüchtigen Hufbeschlagschmied** auch mit Gesellen für unser Speditionsgeschäft mit 25 Pferden. Wohnung und Schmiede auf dem Grundstück vorhanden. Für ein dauerndes großes Einkommen sorgt die Firma.

Hermann Voigt nast.
Jawna spółka handlowa
8922 **w Bydgoszczy.**

Gärtner

für große Privat-Garten-Anlage mit Gewächshaus
per sofort oder später gesucht.
Wohnung vorhanden.
Offert. unt. **A.** 8948 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Friseurgehilfe u. Lehrling verlangt 9771
Rode, Bocianowo 24.

Jüng. Sattlergeh.
der etw. polstern kann, sucht **O. Barbknecht, Bydg.,** Petersona 5. 9918

3 Maurer
können sich sof. melden.
Fabryka „Buczyna“,
Bocianowo 4. 8923

Suche zum 1. Okt. 23 für mein Gut von 1000 Morgen gebildeten
Eleven
mit Vorkenntnissen.
Foedisch, Rogalin,
bei Jastrzębiec, Kreis Zempelburg. 8906

Perfekte Stenotypistin
für Polnisch u. Deutsch bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an
„Silva“ Hurtownia Drzewa
Georg Sperling,
Spółka Komandytowa
Bydgoszcz. 8932

Suche jüngeres
Kinder-Fräulein
tagsüber. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. unter **H.** 8858 a. d. Geschst. d. Z.

Suche zu sof. evangl.
Erzieherin
(evtl. **Lehrer**)
für 2 Kinder, Mädchen V. Lyz.-Klasse, Junge Sexta. Off. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erbittet 8870
Frau Ramm,
Rittergut Falmierowo (Charlottenburg), pow. Wyrzyski, Krs. Wirsitz.

Tüchtige Poliererinnen
werden ges. **Tischlerei,** Danzigerstraße 102.
9885 **Kubera.**

Suche zum sofortigen Eintritt oder 15. d. M. ein zuverlässiges und ordentliches
Mädchen
das auch einige Kochkenntnisse besitzt. Vorstellung zw. 9—1 Uhr vormittags. 8888
Hermann Voigt Nast.,
Bernardyńska 5.

Kräftiges, evangel.
Hausmädchen
für Landhaushalt gesucht. 8903
Wehr. Kęsowo,
Pommerellen.

Suche zum 15. 9. 23 **ältere Frau als** 8939
Wirtin
in frauenlos. Haushalt.
Gutsverwalter
Ziebler, Działyn,
pow. Gniezno.

Weg. Verh. d. jetzig. z. 15. 9., spätest. 1. 10., tüchtige, erfahrene 8928
Wirtin
in Dauerstellg. gesucht. Meldg. mit Zeugn. u. Gehaltsford. an
Frau Kujath-Dobbertin,
Rittergut Dobrzyniewo,
powiat Wyrzysk,
stacia Osiek.

Suche zur Unterstützung im Haushalt **junges, gebildetes**
evgl. Mädchen
z. Eintritt am 1. Oktbr. 8936
Frau Gutsbesitzer
Meta Goertz,
Wielkie Walichnowy (Groß Falkenau)
b. Pelplin, Pommerell.

Ehrl. Aufwartung
für vormittags, mit Essen, sofort ges. 9950
Feldstr. 31, II, lks.

Stellengesuche

Suche sofort oder 1. Oktober Stellung als
Forstgehilfe
od. Revierförster. Bin 20 J. alt, gute Zeugnisse u. Referenz. vorh. Gefl. Ang. u. **F.** 8856 a. d. G. d. Z.

Bilanzsicherer
Buchhalter
der amerik. Buchführg. sucht Nebenbeschäftig. ab 4 Uhr nachm.
Off. unter **E.** 9854 an die Gschst. d. Z. erbet.

Suche für meinen 15-jähr. Sohn, welcher die **Landwirtschaft erlernen** will
Stellung.
Offerten unt. **W.** 8935 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Perf. Stenotypistin
m. 2-jähr. Praxis sucht Stellg. Off. erb. unter **G.** 9939 an d. Gst. d. Z.

Perfekte Stenotypistin
poln.-dtsch., mit mehrjähriger Praxis, flotte Maschinenschreiberin, s. v. 1. 10. Stellung. Gefl. Off. erb. unt. **R.** 9883 an die Gschst. d. Ztg.

Friseuse 9872
sucht Morgenkundschaft.
Charlotte Klinger,
Kosciuszki (Königst.) 28.

Krankenpflegerin
gepr., mit läng. Praxis sucht Stellung in einer Klinik oder bei älterer Person. Zu erfragen
Piotra Skargi 7,
part., **rechts.** 9929

Evgl. gebild. **Dame** sucht Stellung als
Hausdame
in frauenl. Haushalt, evtl. Kindererziehg. sehr angenehm. Offert. u. **D.** 9934 a. d. G. d. Z. erb.

Tochter vom Lande
Kreis Wyrzysk, evgl., Lyceum besucht, hegt d. Wunsch die **Wirtschaft** auf ein. Gut zu erlernen. Offert. unt. **T.** 8915 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter,
evgl., hat den Wunsch, den Haush. auf einem größeren Gute zu erlernen. Ohne gegenseitige Vergütg. Zu erfragen unter **U.** 8920 an die Gschst. d. Ztg.

Landtochter
ev., 21 Jahre, wünscht auf einem Gut den Haushalt zu erlernen, möglichst bei Familienanschluß. Antritt 1. 10. evtl. später. Ausführl. Offerten unt. **L.** 9953 a. d. Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 8761

C. Wetzker.
An- und Verkauf von
Gütern
sowie 7805
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Umstände halber ein
Haus
in **Berlin** mit 3 Geschäften u. Quergebäud.
zu vertauschen
nach Pommerellen od. Posenschem Gebiet.
Näh. Auskunft erteilt
A. Ensminger,
Bydgoszcz, 9500
ulica Dworcowa 83.

Größeres Villengrundstück
gr. Stallungen, Auffahrt, schön. Obstgart., dicht an d. Straßenb., sofort zu verk. (Agent. ausgeschl.) Näheres
Brochowski,
9945 Łokietka 8b, I.

Grundstück
mit Stallungen und ca. 4½ Morgen Garten, gelegen Male Bartodzieje, Ujejskiego 8, verkaufe Umstände halber für Gegenwert von 275 Millionen. Wohnung frei. Verkaufe außerdem 7 Morgen Netzwiese in Zielonki. 8852
Dr. Jasiński,
Gdańska 165.

Verk. g. 3jähr. **Stutfohlen, Geschäfts- und Arbeitswagen, Tonbank Malborska 13. Wilczak.**
9906

Jagdhund
mit allen gut. Eigenschaften zu kaufen ges. Angebote mit Rasseangabe unter **K.** 9869 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Klavier od. Flügel
gesucht. Off. u. **A.** 9921 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zahle die höchsten Preise
für **Klaviere, Flügel, antike u. neue Möbel, Türkisches Tuch, Nähmaschinen usw.**
Pielke, Sniadeckich 39 (Elisabethstr.) 9924

Runder Tisch geeign. für H.-Zimm. od. Salon, eiche, neu, billig zu verk. 9909
Chwytowo 15, Tischlerei

Komplette
Büro-einrichtungen
wie: 8849
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2
(Holzhofstraße).

Mitglieder!

Petroleum Benzin

liefert billigst 8815

Kreislandbund Chełmno.

Telefon 171.

---

2 gebr. Kastenwagen

(4 Zöller) je ca. 100 Ztr. Tragkraft, gut durchrepariert, für Kohlen- oder Getreidegeschäft geeignet, hat abzugeben 8939
Weidner, Baugeschäft, Znin.

Wir haben eine größere Anzahl tadellos erhaltene 8925

eichene Fässer

abzugeben, die sich zum Einmachen von Gurken und Sauerkraut eignen und bitten um gefl. Preisangebot unter **B.** 8925 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hohe Belohnung

zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für
ausgekämmte Frauen-Haare.
Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.
Haarfabrikation u. Puppenklinik,
Dworcowa 15. 8419

Ehemann sucht
Möbel
und Gebrauchsgegenstände zu kaufen. Off. unter **F.** 9539 a. d. G. d. Z.

Eine rote Plüschgarnit.,
bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, Teppich, 8-eck. Tisch u. Decke, bill. z. vk. **Pomorska 13, 3 Tr., r.**
9958

Nähmaschine
zu verkaufen 9944
Pomorska 58, I, l.

Neuen, 10 m langen
Kokosläufer
verkauft billig 9925
Chodkiewicza 37. II, r.

Suche aus Privathand gut erhaltenen
Teppich
3×3 evtl. auch etwas größer sowie gutes **Damenfahrrad** zu kaufen. Offerten unter **J.** 9868 a. d. Gst. d. Z.

Mittags-Service
f. 12 Pers. (Meißener Porzellan) preisw. zu verk. Erfr. v. 3 Uhr nchm.
Orczykowski, 9929
Kordeckiego 34a, I.

3 m dnklbl., mod. gestr.
Kammgarn
preisw. zu verk. 9930
Sienkiewicza 31, I, l.

Pelzmantel z. verkauf.
Gdańska 35, p., r. 9893

H.-Anzug, gut erhalt., Mittelgr., **2 Laternen, 1 Sackkarre** z. vrk. 9959
Marcinkowsk. (Fischerstraße) 10, Grth., pt., r.

Eine gut erh. Schaukelbadew., z. ein. Fenster neue Gardin., ein gut. H.-Winterpalet. z. vrk. Z. erfr. in d. Gst. d. Z. Besicht. v. 10-3 Uhr. 9956

14/25 **P. S.** 8930
„Automobil“
4sitziger Wagen, mit neuer Bereifung, fahrtbereit, für 140 Mill. umstandsh. verkäuflich.
Emil Technau, Ruda-Mühle, p. Mieścisko.

Gut erh. Hrr.-Rad mit Frlf. zu verk. **Chocimska** (Sedanstr.) 18, l. 9917

Fuhrwerkswage 8931
mit Laufgewicht und Kartendruckapparat,
Tragfähigkeit 7500 kg, ca. 10000 Wiegezettel mit Druck, für ca. 20 Mill. verkäuflich. 8931
Emil Technau, Ruda-Mühle, p. Mieścisko.

Rohbaukästen
Räder und Eisen zu verkaufen 8918
B. Albrecht,
Warmińskiego 10.

Stubben
gespalten, Waggonladungen, frei Bahngleis gegen Höchstgeb. abzugeben. Desgl. 1 Zobel-Drehrolle. Offert. u. **C.** 9033 a. d. Gst. d. Zt.

Lochfreie 2- u. 1½- Zentner-Säcke
hat abzugeben 9948
Zmuda, ul. Wileńska 8.

Roggen
Waggonladungen und kleinere Posten kauft
Schweizerhof.
Sp. z o. o. 8945
Telefon 254.

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art
erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Graszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

Suche freundliche
3-Zimmerwohng.
gegen **größere** zu tauschen. Umzug wird vergütet. Offerten unt. **K.** 9905 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbet.

Wohnung!
Eine Stube m. Küche für alleinsteh. Person v. sof. od. später ges. Preis nach Vereinbar. Offerten unt. **H.** 9940 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnungstausch mit Möbeln
i. **Gelsenkirchen** (Westf.) Zu erfragen bei 8947
P. Schulz, Jachcice,
ul. Czerska 16b.

Schlosser-Werkstatt.
Zur Errichtung einer Schlosserei **geeignete Räume sofort gesucht.** Offert. unt. **S.** [illegible] a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Autoschuppen
massiv u. hell, auch als **Lagerraum,** v. sof. z. vm.
P. Krieger, Libelta 12.
9927

---

7 Keller- u. Bodenfenst., 2 Türen m. Beschlag, ½ cbm Tischlerholz, Tischlerhandwerkszeug, 1 Malertritt, 1 Stubentritt, 9957 1 nußb. Waschtisch, 1 Kommode, 1 Gartentisch, 4 Stühle, 1 irischer Ofen, 1 Kopierpr. m. Tisch, Kontor-Utensilien, Auto-Zubehörteile, 2 Benzinkannen, 1 Hühnerstall z. verk.
Dworcowa 89, 2 Tr.



Für das Ausland
gebrauche ich große Mengen
ausgekämmtes Frauenhaar
und zahle
nie dagewesene Preise 8231

Haar-Industrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz
Król Jadwigi (Viktoriastraße) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 8771
F. Kreski, Bydgoszcz.

Kaufe jed. Posten **Roßhaare** und zahle die höchsten Tagespr. **Szczepański,** Dr. Warmińskiego 15.
9945

Pachtungen

Suche ein **Kaffee** od. ein **Hotel** zu pachten. Zahl. in poln. Złotys od. in Roggenwähr. Off. u. **B.** 9848 an d. Gst. d. Z.

Werkstatt groß und hell günstig abzugeben. Off. u. **E.** 9935 a. d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

2 **Offiziere** suchen **2—3 möbl. Zimmer,** mögl. mit ungen. Eing. Zahle nach Vereinbg. Off. erbet. unt. Nr. 3084 an Annc.-Exped. **C. B. Expreß, Jagiellońska.**
9955

Berufst. Dame sucht **möbl. Zim.** vom 15. September. Off. u. **F.** 9938 a. d. Gst. d. Zt.

Kaufmann sucht im Zentrum 8946
möbl. Zimmer
Preis n. Vereinb. Angebote unt. **„Zimmer“** an **Goniec, „Dworcowa 52** erbeten.

[illegible]

Priv.-Mittagstisch. 9921
Narloch, Thornerst. 18, I.

Gut. Priv.-Mittagst. v. 12-3 Uhr **Kordeck. 15, II.**
9923

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 203.

Bromberg, Freitag den 7. September 1923.

Pommerellen.

6. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Stadtverordnetensitzung.** In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, folgende Anleihesummen aufzunehmen: für das Elektrizitätswerk und die Gasanstalt 125 Millionen Mark als Betriebskapital, für das Schlachthaus 500 Millionen Mark zum Ankauf von Kohlen und Schmierfetten, für die Gasanstalt 500 Millionen Mark zur Beschaffung von Kohlen, für das Elektrizitätswerk 1 Milliarde Mark als Betriebskapital, für die Ausbesserung der auf städtischem Gebiet liegenden staatlichen Wege (Rehdener, Culmer und Liebenwalder Chaussee) 18 840 Złoty und 38 Millionen zur Ausführung von Notstandsarbeiten. Diese Anleihen werden überwiegend bei der P. K. O. (Postsparkasse) kontrahiert. — Die Vergnügungssteuer wurde um 100—1000 Prozent der gegenwärtigen Norm erhöht; ferner wurde beschlossen, Kl. Kunterstein (M. Kuntersztyn) der Stadtgemeinde Graudenz einzuverleiben. — Eine lebhaftere Debatte rief die Angelegenheit des Ausbaues von Rudnik zu einem Luft- und Badekurort hervor. Es wird die Erbauung eines „Kurhauses" nach dem Muster größerer Badeorte geplant. — In der Angelegenheit der nach der Kalinkerstraße (Kalinkowa) verwiesenen Kleinhändler faßte man den Beschluß, etwaige besondere Gesuche von Händlern, die nach der Panska (Herrenstraße) und auf den Marktplatz zurückkehren wollen, zu berücksichtigen. — Mit dem Verlangen des pommerellischen Schulkuratoriums, daß die Schüler der Abendfortbildungsschule wöchentlich acht Stunden Unterricht haben sollen, erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Auf einen Dringlichkeitsantrag wurde beschlossen, der hier zu gründenden Gummifabrik ein Terrain in der Nähe der Tusz. Grobla zum Bau von Arbeiterwohnhäusern abzutreten; weiter besprach die Versammlung zum Schluß noch einige Punkte von Bedeutung, wie die Ausbesserung der Kalinkerstraße, die Angelegenheit einer Volksküche an der Amtsstraße (Budkiewicza) sowie die Versorgung der armen Bevölkerung und der öffentlichen Institute mit Torf aus dem städtischen Torfwerk. *

* **In Verbindung mit der Reorganisation des pommerellischen Handelsschulwesens** kommt demnächst im Auftrage des Unterrichtsministers der Leiter der Handelsschulabteilung im Ministerium, Herr Kierzt, zur Besprechung dieser Angelegenheit mit den in Betracht kommenden Kreisen nach Graudenz. *

Thorn (Toruń).

‡ **Eine internationale Kommission**, aus etwa zehn bis zwölf Herren bestehend, traf Montag im Auto kommend hier ein und begab sich auf den aus Warschau gekommenen Regierungsdampfer „Moniuszko". Am Montag fuhr der Dampfer mit der Kommission an Bord zur Besichtigung der Weichsel stromauf, kehrte abends wieder zurück und fuhr dann Dienstag vormittags nach Danzig weiter. Die Öffentlichkeit hatte vorher nichts von dem Besuch erfahren, so daß nur einige wenige Passanten am Weichselufer die ausländischen Herren, unter denen sich auch ein Japaner befand, zu Gesicht bekamen. **

—ð **Die täglichen Unterhaltungskosten in der Provinzialirrenanstalt** betragen rückwirkend ab 15. August für Geisteskranke aus Pommerellen in Klasse 1 60 000 Mark, Klasse 2 45 000 Mark, Klasse 3 35 000 Mark und für Gemeindearme 25 000 Mark täglich; für epileptisch kranke und geistesschwache Kinder unter 16 Jahren in Klasse 3 20 000 Mark, desgleichen für Gemeindearme-Kinder und für taubstumme Kinder in der Anstalt Neustadt (Wejherowo). Das Schulgeld für letztere beträgt 200 000 Mark vierteljährlich. Die Begräbniskosten betragen in Klasse 1 600 000 Mark, Klasse 2 450 000 Mark und Klasse 3 300 000 Mark; für Gemeindearme 150 000 Mark. **

—ð **Die Schornsteinfegertaxe ist**, wie bereits berichtet, erhöht worden und beträgt für das 3. Quartal für einen russischen Schornstein pro Rohr und Stockwerk 450 Mark, für einen breiten russischen Schornstein (größer als 12 mal 15 Zentimeter) pro Stockwerk 360 Mark und für einen altdeutschen Schornstein pro Stockwerk 900 Mark. Für Fabrikschornsteine wird das Doppelte erhoben. Der Teil des Schornsteins unter dem Dache (d. h. der Bodenteil) wird als ein Stockwerk berechnet, desgl. derjenige Teil des Schornsteins, der sich unter den Wohnräumen im Keller befindet und bis auf den Grund des Kellers reicht. — Falls der Schornsteinfeger zum Fegen erscheint und ihm dieses nicht erlaubt wird, muß trotzdem bezahlt werden als wenn gefegt worden wäre. — In der Landgemeinde beträgt die Taxe 100 Prozent mehr, bei Häusern mit Stockwerken im Landkreise sogar 150 Prozent. **

‡ **Von der Weichsel.** Mittwoch früh war das Wasser um zwei Zentimeter auf 0,23 Meter über Null zurückgegangen. Eingetroffen ist ein Kahn mit Grubenholz, aus Modlin kommend, ferner sechs Traften. Zwei Traften schwammen nach Schulitz weiter. **

‡ **Neue Höchstpreise.** Die „Kommission zum Kampf gegen die Teuerung" hat neue Höchstpreise festgesetzt, die ab 3. September bis auf Widerruf Gültigkeit haben. Die Höchstpreise sind folgende: Kartoffeln 60 000 M. pro Zentner, Molkereibutter 45 000 M., Hausbutter 42 000 M. je Pfund, Eier 23 000—25 000 M. die Mandel, Quark je nach Qualität 5000—8000 M., Roggenbrot 4500 M. je Pfund, Semmeln von 45—50 Gramm pro Stück 900 M., Milch 4000 M. der Liter, Rindfleisch 28 000 M., ohne Knochen 36 000 M. das Pfund, Schweinefleisch 36 000—40 000 M., Kalbfleisch 28 000 bis 32 000, Hammelfleisch desgleichen, frischer Speck 48 000, geräucherter Speck 50 000 M., reines Schweineschmalz 50 000, amerikanisches Schmalz 50 000 M. und gehacktes Fleisch 36 000—40 000 M. je Pfund. **

—ð **Der Kampf gegen die Felddiebe.** Daß in jetziger Zeit die Felddiebstähle an der Tagesordnung sind, haben wir schon des öfteren erwähnt. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, haben viele Landwirte im Kreise Nachtwachen geschaffen, zu welchen stets ein Nachbar für drei bis fünf Besitzer das Feld bewacht, und zwar abwechselnd jede Nacht ein anderer. — Auch die hiesige Militärverwaltung hat auf ihrem Kartoffelfelde an der Leibitscher Chaussee eine ständige Wache. **

‡ **Metalldiebstahl.** Auf frischer Tat ertappt wurde der Kutscher eines hiesigen Industrieunternehmens. Er hatte sich Metalle im Werte von rund 9 Millionen Mark angeeignet und wollte sie gerade fortschaffen. Die Polizei nahm sich seiner an. **

—ð **Ein ungeahnter Fischzug.** Das zwischen Thorn und Mocker gelegene fiskalische Gewässer, der sogenannte Grützmühlenteich, ist bisher von Fischern fast gar nicht beachtet worden, da man seinen Fischreichtum nicht allzu hoch einschätzte. Kürzlich unternahmen aber zwei Fischer einen Fischzug, der ein ungeahntes Ergebnis hatte. In dem Netz befanden sich nach zweistündigem Fischzug acht Zentner Edelfische wie Plötze, Bressen, Schleie, Hechte und Barsche, die einen Wert von ungefähr 15 Millionen Mark haben. **

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. September. In ein Dörfchen in der Nähe von Briesen kam im vorigen Monat ein gewisser A. K., seines Zeichens Dachdecker, aus Niewald, Kr. Graudenz, der, wie sich später herausstellte, seine Frau aus dem Hause gejagt hatte. An seinem neuen Wohnorte lernte der K. bald ein Mädchen kennen, der er sich als Witwer vorstellte und mit der er sich verlobte. Die Freude der „glücklichen" Braut dauerte aber nicht lange, denn bald erfuhr sie den wahren Sachverhalt und erfuhr auch, daß es ihrem Bräutigam weniger um die Braut als um ihr Geld zu tun war. Leider war es dem Menschen vorher gelungen, dem Mädchen 150 000 Mark abzuschwindeln. Der Betrüger wurde in Haft genommen.

* **Culm** (Chełmno), 5. September. Vor einiger Zeit wurde der 21jährige Johann Folborski aus Prohuminek von Dieben erschossen. Wie der „Głos Pom." berichtet, hörte F., als er in der Nacht mit seinem jüngeren Bruder vom Bahnhof nach Hause ging, auf dem Weizenfelde des Falkowski mähen. Da es sich nur um Diebe handeln konnte, ging er hin, wurde aber sofort mit Revolverschüssen empfangen. Einen Schuß bekam er in den Kopf und einen in die Hand. Er wurde nach Culm ins Krankenhaus gebracht, starb dann aber nach zwei Tagen an den erlittenen Verletzungen. Er war die einzige Stütze seiner Mutter.

* **Dirschau** (Tczew), 5. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Speck 60 000 M., Schweinefleisch 45 000—50 000 M., Hammelfleisch 24 000 M., Rinfleisch 30 000 M., Butter 50 000 bis 55 000 M. pro Pfund, Eier 38 000—40 000 M. die Mand., Aale 60 000 M., Hechte 30 000 M., Rote Beete 500 M., Mohrrüben 1500 M., Schweinebohnen 2500—4000 M., Kohl 2000, Kartoffeln 600 M. pro Pfund, Gurken 3000 M. das Stück, Zwiebeln 1000 M. das Bund, ein Bündchen Dill 100 M. und Petersilie 500 M., Äpfel 5000 M., Birnen 5000 M., Kochkirschen 8000 M., Blaubeeren 4000 M., Preißelbeeren 6000 bis 7000 M., Pilze 4000 M. pro Liter, Blumenkohl 2000 bis 3000 M. pro Kopf.

h. **Gorzno** (Górzno), 5. September. Der heutige Wochenmarkt war mit sämtlichen Produkten reichlich versehen. Es kostete das Pfund Butter 36 000 Mark und die Mandel Eier 25 000 Mark. Von Geflügel wurden angeboten Gänse zu 200 000 Mark, Puten zu 150 000—180 000 Mark, Enten zu 70 000—100 000 Mark, Hühner zu 60 000 bis 80 000 Mark und junge Hühner zu 20 000—50 000 Mark. Für Fleischwaren zahlte man folgende Preise: Schmalz 46 000 Mark, Räucherspeck 42 000 Mark, Schweinefleisch 30 000 bis 36 000 Mark, Fleischwurst 36 000 Mark. Äpfel kosteten 3000 bis 4000 Mark und Birnen 3000—5000 Mark das Pfund. Plötze (kleine) konnte man pfundweise zu 8000 Mark erhalten. — Am nächsten Dienstag, 11. d. M., findet hier ein Krammarkt statt.

Handels-Rundschau.

Eröffnung der Ostmesse.

Lemberg, 5. September. Heute vormittag neun Uhr empfingen die Vertreter der Regierungs- und Kommunalbehörden die zur Ostmesse eingetroffenen Gäste. Erschienen war auch der Finanzminister Kucharski, sowie etliche höhere Beamte dieses Ministeriums. Bei der Eröffnung der Messe, die gegen 12 Uhr mittags erfolgte, hielt der Finanzminister eine längere Programmrede.

Das polnische Hüttenwesen hat mit dem Monat Juli einen der ungünstigsten Monate hinter sich. Neben dem rapiden Kurssturz der polnischen Mark und dem damit verbundenen Niedergang der gesamten Wirtschaftslage des Landes wirkten auch Massenstreiks sehr ungünstig auf die Entwicklung der Hüttenindustrie ein. Infolge dieser Streiks mußten z. B. die Hochöfen der Katharinenhütte am 21. Juli und der Ostrowiecer Hütte am 28. Juli stillgelegt werden. Ununterbrochen im Betriebe befanden sich den ganzen Julimonat hindurch nur 5 Hoch- und 5 Martinsöfen. Am 17. Juli wurden in Poraj die 5 Erzröstöfen der Huta Bankowa in Betrieb genommen. Im August besserte sich die Lage allmählich, so daß die Inbetriebnahme von Hochöfen in Czenstochau und Zawierce vorbereitet werden konnte. Wesentlich günstiger zeigt sich die Lage der ostoberschlesischen Eisenhüttenwerke, bei denen auch in den letzten Augustwochen wieder Aufträge in größerem Umfange eingegangen sind. Einzelne Werke haben Auftragsbestände von weit über 100 und teilweise sogar von mehreren 100 Milliarden Mark. Natürlich sind auch die Gestehungskosten derart gewachsen, daß sie bei verschiedenen Werken ebenfalls hoch in die Milliarden gehen. So haben einzelne Betriebe allein an Löhnen vierteljährlich 40 bis 50 Milliarden Mark zu bezahlen. Daher ist es begreiflich, daß die Eisenpreise weiter gestiegen sind und allem Anschein nach auch in den nächsten Monaten weiter steigen werden. Zurzeit sind die Werke mit den benötigten Rohstoffen (Koks, Roheisen und Schrott) noch immer verhältnismäßig gut versorgt. Schwieriger gestaltet sich bekanntlich die Versorgung mit Erzen. Der Bezug aus Schweden wird wegen der Valutaverhältnisse immer kostspieliger, und die ukrainischen Edelerze, die früher im oberschlesischen Revier viel verhüttet wurden, sind, solange nicht eine vertragsmäßige Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Rußland erfolgt, aber auch wegen der bestehenden Transportschwierigkeiten so gut wie gar nicht zu erlangen. Die Versprechungen, die vor mehr als Jahresfrist bei der Übernahme des Industriegebiets von offiziellen Stellen hinsichtlich der Versorgung mit Erzen aus Kongreßpolen gemacht wurden, haben sich noch immer nicht in Taten umgesetzt. Man spricht immer noch von Erforschungen, die man in den benachbarten Erzgebieten vornehmen wolle, hat aber noch nicht die Geldmittel aufzubringen vermocht, um diese Forschungsarbeiten so intensiv betreiben zu können, daß sich ein Überblick über die wirkliche Ergiebigkeit und damit die tatsächlichen Aussichten der Erzversorgung der oberschlesischen Werke gewinnen läßt. Von einigen Fachleuten wird allerdings versichert, daß es, wenn auch erst in einigen Jahren, voraussichtlich gelingen werde, das ostoberschlesische Revier mit 40—60 Prozent seines Bedarfes an Eisenerzen mittlerer Güte aus Kongreßpolen zu beliefern. Dabei bleibt aber die Frage, wie es künftig mit der Eindeckung des Bedarfs an hochwertigen Erzen sowie an Schrott bestellt sein wird, noch unbeantwortet, weil niemand sagen kann, ob sich der politische Himmel nach Osten zu endlich aufklären oder wieder stärker bewölken wird.

Das Monopol für den Flugverkehr in Polen, und zwar sowohl für den Passagier-, Post- wie Güterverkehr ist vom Warschauer Verkehrsminister auf die Dauer von fünf Jahren einem Privatunternehmen übertragen worden, an dessen Spitze die Herren Dzuchowski und Wygerd stehen.

Das Schwinden des Vertrauens zum französischen Franken. Aus Basel wird gemeldet: Die englischen Bankfilialen in Paris wurden in den letzten Wochen von ihren Zentralen in London angewiesen, die bei ihnen befindlichen Franken-Positionen allabendlich zu liquidieren, d. h. in englische Währung umzuwechseln. Man will auf diese Weise kommenden Schädigungen vorbeugen, weil das Vertrauen zu einer Stabilität des französischen Franken in englischen Bankkreisen geschwunden ist. Die dauernde Zunahme der französischen nationalen Schuld, die größer werdenden Schwierigkeiten, denen die Regierung bei neuen finanziellen Operationen begegnet, die erheblichen Unkosten, die durch die unfruchtbare Besetzung des Rheinlandes und der Ruhr verursacht werden, stehen in keinem günstigen Verhältnis zu den Einnahmen des französischen Staates. Man nimmt an, daß das Defizit für 1924 auf über eine Milliarde Franken anwachsen wird, so daß mit einer weiteren Verschlechterung des französischen Franken gerechnet werden muß.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, d. 9. Sept. 1923. (15. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: Jugend-Versammlung, Bäckerstr. 20 Freitag, den 14. 9., nachm. 6 Uhr: Versammlg. der weibl. Jugend, Bäckerstraße 20, Pf. Heuer.

Ev. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kapelle a. Bayerndenkmal. Morgens 8½: Gebetstunde. 11: Kdr.-stunde. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsstunde. 6: Jugendbundstunde. Jeden Mittwoch, abds. 7½ Uhr. Bibelstunde.

Rudak-Stewken. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Schönjan.

Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Neubruch. Nachm. 4: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Graudenz.

Über die Lage der Lodzer Textilindustrie zu Ausgang August macht Ingenieur Rumpel im „Kurjer Poranny“ folgende Mitteilungen: Nach wie vor ist die Lage der Baumwollindustrie kritisch. Von 44 größeren Werken arbeiten nur 11 normal, während die übrigen die Arbeitszeit mehr oder weniger eingeschränkt haben. 50 Prozent der Fabriken arbeiten nur 3, 4 oder höchstens 5 Tage wöchentlich. Noch viel schlechter ist die Lage der Wollindustrie, in der von 32 Betrieben nur 9 normal arbeiten. Von den Arbeitern werden 60 Prozent durch diese Einschränkungen betroffen. Auch die Lodzer Knopf-, Band- und Hutfabriken sind zu Betriebseinschränkungen übergegangen. Die kritische Lage wird nicht nur durch den Mangel an Geldmitteln, sondern auch durch den Mangel an Aufträgen erklärt, was besonders charakteristisch ist, weil die Konjunktur an sich sehr hoch steht, während das Geschäft stilliegt. Obwohl Arbeitseinschränkungen in der Lodzer Textilindustrie keine seltenen Erscheinungen sind, wurde sonst doch immer gerade in der jetzigen Jahreszeit am intensivsten gearbeitet. Daß jetzt das Umgekehrte der Fall ist, beunruhigt um so mehr, als die gute Ernte die Kaufkraft hätte beleben müssen. Es wurden in den letzten Augusttagen in Lodz folgende Preise notiert:

Kammgarnstoff für Herren, je Meter	750—1 100 000	Mk.
Herrenkorte, je Meter	480— 690 000	„
Boston für Herren, je Meter	800—1 200 000	„
Boston für Damen, je Meter	500— 800 000	„
Tuche, je Meter	530— 840 000	„
Gabardine für Damen, je Meter	510 —820 000	„
Velour für Paletots, je Meter	650—1 150 000	„
Wolltücher (Winterware), je Stück	800—1 200 000	„
Wolltücher (Herbstware), je Stück	580— 750 000	„
Halbwollener Cheviot, 95 cm, je Meter	95— 150 000	„
Halbwollener Cheviot, 110 cm, je Meter	180— 270 000	„
Blusenstoff, je Meter	75— 125 000	„
Lüster, je Meter	90— 250 000	„

Der Kurs des russischen Sowjetrubels. Der russische Sowjetrubel ist im Laufe des Monats August sehr stark gefallen. Die Moskauer Fondsbörse notierte am 1. August das englische Pfund mit 1110 Millionen Sowjetrubel und den Dollar mit 213 Millionen Sowjetrubel. Am 11. August war der Kurs des englischen Pfunds 1350 Millionen Sowjetrubel und der Dollar notierte mit 306 Millionen Sowjetrubel. Am 21. August betrug der Kurs des englischen Pfunds bereits 1615 Millionen Sowjetrubel und der Dollar war auf 350 Millionen Sowjetrubel gestiegen. Die offizielle Notierungskommission in Moskau notierte am 14 August einen Goldrubel mit 110 Millionen Sowjetrubel.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 5. September. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig, Auszahlung Warschau 9975—10 025; in Berlin 8001—8250; in Wien 27—29, Auszahlung Warschau 28,5—29,5; in Prag 0,0131¼—0,0132¾; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0024; in London, Auszahlung Warschau 0,000112; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0004.

Warschauer Börse vom 5. September. Schecks und Umsätze: Belgien 11 600—11 550, Danzig und Berlin 0,0125, London 1 126 000—1 123 500, Neuyork 249 000, Paris 14 100, Prag 7450, Wien 353, Schweiz 44 900—44 950, Italien 10 650. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 249 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. September. Banknoten: 1 amerik. Dollar 24 937 500 Geld, 25 062 500 Brief, 100 poln. Mark 9975 Geld, 10 025 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 98 752 500 Geld, 99 247 500 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 9975 Geld, 10 025,25 Brief.

Schlußkurse vom 5. September. Danziger Börse: Dollar 25 000 000, Pfund Sterling 99 000 000, Polennoten 10 000, Auszahlung Warschau 10 000; im Danziger Abendfreiverkehr der Dollar 24 500 000, Polennoten 9750; Neuyorker Parität 25 000 000.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 80 Pfg., 1 Goldmark 56 719 Pmk., 1 Silbermark 23 320, 1 Dollar, große Scheine 248 000, kleine 247 500, 1 Pfund Sterling 1 124 000, 1 franz. Franken 13 950, 1 Schweizer Franken 44 700, 1 Zloty 40 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	4. September Geld	4. September Brief	4. September Geld	4. September Brief
Holland 1 Gld.	7780500.00	7819500.00	5087250.00	5112750.00
Buen.-Air. Pes.	6483750.00	6516250.00	4189500.00	4210500.00
Belgien 1 Frcs.	917700.00	922300.00	608475.00	611525.00
Norwegen Kr.	3192000.00	3208000.00	2094750.00	2105250.00
Dänemark Kr.	3591000.00	3609000.00	2394000.00	2406000.00
Schweden Kr.	5286750.00	5313250.00	3491250.00	3508750.00
Finnland 1 Mk.	548625.00	551375.00	359100.00	360900.00
Italien 1 Lire	847875.00	852125.00	558600.00	561400.00
England Pf.St.	89775000.00	90225000.00	58353750.00	58646250.00
Amerika 1 Doll.	19900000.00	20050000.00	12967500.00	13032500.00
Frankreich Fr.	1117200.00	1132800.00	738150.00	741850.00
Schweiz 1 Frc.	3551000.00	3609000.00	2347125.00	2355875.00
Spanien 1 Pes.	2643375.00	2656625.00	1745625.00	1754375.00
Tokio 1 Yen	9775500.00	9824500.00	6384000.00	6416000.00
Rio de Jan. 1 Milreis	945125.00	954875.00	1246875.00	1253125.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	27930.00	28070.00	18154.00	18246.00
Prag 1 Krone	588525.00	591475.00	384037.00	385963.00
Budapest 1 Kr.	1079.25	1102.75	698.25	701.75

Züricher Börse vom 5. September. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0024, Neuyork 5,57, London 25,13, Paris 31,15, Wien 0,0078⅜, Prag 16,55, Italien 23,57½, Belgien 25,60, Berlin 0,000029.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 3. Septbr bis 5. Septbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 630000—660000 Mk., Roggen 320 000—340 000 M., Futtergerste 270 000—300 000 M., Braugerste 310000—350000 M., Hafer 400 000—420 000 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Weizenkleie 190 000 M., Roggenkleie 180 000 Mk.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 310000—350000 M., Weizen, neu 620000—670000 Mark, Braugerste 300000—350000 M., Hafer, neu 400000—430000 Mark, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 590000—640000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 200000—1 400000 Mk., Weizenkleie 185000 Mark, Roggenkleie 175000 M., Raps 1 000000—1 200000 M., Odermennig 900000—1 000000 M., Roggenstroh, lose 50000 - 60 000 M., do. gepr. 70 000—80 000 M., Heu, lose 70000—80000 M., do. gepr. 95 000 bis 105000 M. — Marktsituation unverändert. — Stimmung: ruhig.

Zucker. Warschau, 5. September. Unmittelbar vor der Zuckerkampagne ist ein Warenmangel am Markte bemerkbar. Die übermäßig hohen Preise stellen nicht die wirkliche Tendenz dar. Wir können nur notieren: Zuckersyrup 14—15 000, zugerichteter 12—13 000 für 1 Kg.

Danziger Getreidemarkt vom 5. September. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 20,8 Millionen, Roggen 12,8, Gerste 11,2, Hafer 14,4, kleine Erbsen 30—34, Viktoriaerbsen 40—53, Roggenkleie 9,6, Weizenkleie 11,2 Millionen. Tendenz: schwach.

Danzig, 4. September. Auf dem Zuckermarkt Tendenz aufrechterhalten. Danziger Kristall 21,7 Schilling, Jawa Nr. 25 23,10 Schilling, tschechischer Kristall neuer Ernte 22,7, tschechischer Stückzucker 28,7 Schilling.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 5. Septbr. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 3 800 000 M., 2. Sorte 3400000 M., 3. Sorte 2 600 000—3 000 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 5 200 000 M., 2. Sorte 4 500 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 4400000—4 600000 M., 2. Sorte 5 800 000—4 000 000 M., 3. Sorte 3 200 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 6 700 000 M., 2. Sorte 6 200 000 M., 3. Sorte 5 600 000—5 800 000 M.

Der Auftrieb betrug: 38 Ochsen, 167 Bullen, 266 Kühe, 235 Kälber, 908 Schweine, 165 Schafe. — Tendenz: Rindvieh ruhig, alles andere lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,23, Fordon + 0,12, Chełmno (Culm) — 0,10, Grudziądz (Graudenz) + 0,16, Kurzebrack + 0,50, Pieckel — 0,15, Tczew (Dirschau) — 0,08, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,58 Mtr. Zawichost am 4. Septbr. —.— Meter. Kraków am 4. Septbr. — 2,42 Meter. Warszawa am 4. Sept. — 0,87 Meter. Płock am 4. Sept. —,— Meter.

Bekanntmachung.

Vom 3. September 1923 ab sind bei der unterzeichneten Krankenkasse Veränderungen in den Lohnklassen eingeführt worden.

Aus nachstehender Tabelle ist die Höhe der Beiträge, Leistungen und des Grundlohnes ersichtlich.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber ersucht, innerhalb 3 Tagen die Höhe des Verdienstes der bei ihnen beschäftigten Personen anzugeben, damit die Versicherten in die entsprechenden Lohnklassen eingereiht werden können.

Verdienst für den Tag bis einschließlich Mark	Verdienst für die Woche Mark	Verdienst für den Monat Mark	Gruppe	Die Beiträge betragen wöchentlich zusammen M	S	f. Mitglieder ²/₅ M	S	f. Arbeitgeber ³/₅ M	S	Krankengeld täglich Mark	Krankengeld wöchentl. Mark	Sterbegeld f. Mitglieder Mark	Sterbegeld Fam. Angeh. Mark	Grundlohn betr. tägl. Mk.
Gruppe 1—16 einschließlich fällt fort.														
10000	60000	250000	17	4231	50	1692	60	2538	90	5580	39060	195300	97650	9300
11400	68400	285000	18	4868	50	1947	40	2921	10	6420	44940	224700	112350	10700
13000	78000	325000	19	5551	—	2220	40	3330	60	7320	51240	256200	128100	12200
15000	90000	375000	20	6370	—	2548	—	3822	—	8400	58800	294000	147000	14000
17000	102000	425000	21	7280	—	2912	—	4368	—	9600	67200	336000	168000	16000
20000	120000	500000	22	8417	50	3367	—	5050	50	11100	77700	388500	194250	18500
23000	138000	575000	23	9782	50	3913	—	5869	50	12900	90300	451500	225750	21500
26000	156000	650000	24	11147	50	4459	—	6688	50	14700	102900	514500	257250	24500
30000	180000	750000	25	12740	—	5096	—	7644	—	16800	117600	588000	294000	28000
34000	204000	850000	26	14560	—	5824	—	8736	—	19200	134400	672000	336000	32000
38000	228000	950000	27	16380	—	6552	—	9828	—	21600	151200	756000	378000	36000
42000	252000	1050000	28	18200	—	7280	—	10920	—	24000	168000	840000	420000	40000
46000	276000	1150000	29	20020	—	8008	—	12012	—	26400	184800	924000	462000	44000
50000	300000	1250000	30	21840	—	8736	—	13104	—	28800	201600	1008000	504000	48000
55000	330000	1375000	31	23887	50	9555	—	14332	50	31500	220500	1102500	551250	52500
60000	360000	1500000	32	26162	50	10465	—	15697	50	34500	241500	1207500	603750	57500
65000	390000	1625000	33	28437	50	11375	—	17062	50	37500	262500	1312500	656250	62500
70000	420000	1750000	34	30712	50	12285	—	18427	50	40500	283500	1417500	708750	67500
75000	450000	1875000	35	32987	50	13195	—	19792	50	43500	304500	1522500	761250	72500
80000	480000	2000000	36	35262	50	14105	—	21157	50	46500	325500	1627500	813750	77500
90000	540000	2250000	37	38675	—	15470	—	23205	—	51000	357000	1785000	892500	85000
100000	600000	2500000	38	43225	—	17290	—	25935	—	57000	399000	1995000	997500	95000
über 100000	über 600000	über 2500000	39	45500	—	18200	—	27300	—	60000	420000	2100000	1050000	100000

Bydgoszcz, den 5. September 1923. 8918

Kasa Chorych m. Bydgoszczy.

Einladung

zur

außerordentl. Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, Sitz Bydgoszcz. S. z o. p. zu Bydgoszcz,

im Saale des Herrn Wichert, Fischmarkt (Alt-Bromberg) am Sonntag, d. 16. Septbr. 1923, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

I. Prüfung der Vollmachten. Ernennung des Schriftführers u. der Stimmzähler.
II. Genehmigung der zu ändernd. Satzungen laut Anweisung des Genossenschaftsregisterrichters.
III. Erhöhung der Anteile auf 200000 Mark.
IV. Festsetzung der Kredithöhe der Egea.
V. Wahlen.
VI. Verschiedenes. 8933

Der Vorstand.